Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1916 Nr. 297 — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3.25 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.09 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich siebenmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Familienblatt), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Wnstr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609 Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mitvoid, Halle (Saale)

Mittwoch, 28. Juni 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Deutsche Erfolge an allen Fronten

Der Eindruck der deutschen Erfolge bei Verdun

Basel, 27. Juni. Aus den Pariser Zeitungen geht hervor, daß die letzten Fortschritte der Deutschen vor Verdun wieder eine neue Panik hervorgerufen haben. Die Militärberichterstatter geben zu, daß von einer Ermüdung der Deutschen immer noch nichts zu spüren sei, und daß der Ansturm fortgesetzt werde, bis Verdun gefallen sei, und daß dieses Schicksal nur durch eine kräftige Gegenoffensive auf einem anderen Punkt der Westfront abgewendet werden könnte. Herve ruft wieder die Hilfe der Engländer an. Er verwahrt sich dagegen, daß er sich in die Entscheidungen des englischen Oberkommandos einmischen wolle, aber er ruft aus: Wenn Verdun nicht fallen soll, so muß die Gegenoffensive jedenfalls in Eile erfolgen. Der „Temps" hält es seinerseits für notwendig, das Publikum vor der Illusion zu warnen, als ob eine Gegenoffensive, selbst, wenn sie irgend wo gelingen würde, zu einer raschen Beendigung des Krieges führen könnte. Der Krieg sei jetzt vollständig ein industrieller Kampf geworden. Das Beispiel der österreichischen Offensive in Italien und das Eingreifen der russischen Offensive in der Bukowina beweisen, daß die Durchführung einer Offensive davon abhängt, daß die angreifenden Armeen über ein ungezähltes Material verfügen können. Deshalb können die Ententearmeen erst auf einen entscheidenden Sieg rechnen, wenn sie auf allen Fronten über die nötigen Vorräte an Kriegsmaterial verfügen werden.

Von der holländischen Grenze, 27. Juni. Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet unter dem 25. Juni: Der jetzt vor sich gehende Angriff ist als der entscheidende Stoß des Feindes gegen Verdun zu betrachten. Er hat ihn mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt vorbereitet und ihn mit einer mehr als gewöhnlichen Menge Artillerie ausgerüstet. Die Vorbereitungen, um diese Artillerie heranzuschaffen und frische Truppen zu versammeln, dauerten zwölf Tage. Jedermann sieht ein, daß die Lage bei Verdun heikel geworden ist von dem Tage an, wo die Schlacht begann. Allein man hat noch keinen Grund zu verzagen. Es ist begreiflich, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo das Schicksal Verduns ganz von der allgemeinen strategischen Lage abhängen wird. Wenn die französischen Staatsmänner erklären, daß Frankreich fest entschlossen sei, bis zum Ende durchzuhalten, so äußern sie eine über allen Zweifel erhabene Ansicht, die für Kenner der Verhältnisse Frankreichs und der Stimmung des französischen Volkes feststeht.

„Daily Chronicle" enthält ein merkwürdiges Schreiben des früheren französischen Ministers des Auswärtigen Pichon, in dem dieser zugibt, daß England den Franzosen in militärischer Hinsicht helfe, daß er aber gern genauere Informationen über die englische Hilfe auf industriellem Gebiete erlangen möchte. Er ist nicht befriedigt von dem Ergebnis der Pariser Wirtschaftskonferenz. Die dort gefaßten Beschlüsse bleiben Wünsche, sie seien unbestimmt, entsprächen nicht der allgemeinen Erwartung und ebensowenig den Verpflichtungen, die die jetzige furchtbare Krisis notwendig macht. Er fordert England auf, seine Mittel praktisch auszunützen, um seinen Freunden zu helfen, die diese Mittel in geringerem Maße besäßen, damit der Sieg rascher erzielt werden könne und vollkommen sei.

Nachklänge zur geheimen Kammersitzung

Basel, 27. Juni. In der französischen Presse wirkt die geheime Kammersitzung immer noch fort. Der nationalistische Abgeordnete Barres verteidigt sich und seine Freunde auf der Rechten gegen den Vorwurf, daß sie für die Souveränität des Parlaments gestimmt haben. Er gesteht dabei offen ein, daß die Rechte ihre Opposition gegen das Parlament überwunden habe, weil ohne ihre Zustimmung zur Tagesordnung vom 22. die Regierung gefallen wäre.

Der erste Schritt zum Friedensschlusse?

Basel, 26. Juni. Die „Basler Nachrichten" melden aus Petersburg: Das offizielle Regierungsorgan „Wjestnik" schreibt, daß die italienische Regierung eingewilligt habe, daß die Vertreter Preußens, Bayerns und Oesterreich-Ungarns beim Vatikan auf ihre Posten zurückkehren. Die Zeitung ist geneigt, darin den ersten Schritt zum Friedensschlusse zu erblicken oder, richtiger bemerkt, zu Gesprächen über den Frieden mit den Beratern des Papstes.

Die deutschen Kriegsschiffe in der Nordsee

Amsterdam, 27. Juni. Ein neuer Beweis für die ungebrochene Aktivität der deutschen Flotte wird aus Vlmuiden gemeldet: Der heute dort eingetroffene holländische Dampfer „Laura" begegnete gestern abend in der südlichen Nordsee, westlich Terschelling, einer deutschen Flotte, die in voller Fahrt nach Nordwesten steuerte.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 27. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

An der englischen und dem Nordflügel der französischen Front ist es mehrfach zu Patrouillengefechten gekommen. Zahlreiche Gas- und Rauchwolken strichen zu uns herüber; sie schädigten die deutschen Truppen nicht und schlugen teilweise in die feindlichen Gräben zurück. Das gegnerische Feuer richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen unsere Stellungen beiderseits der Somme. Durch die Beschießung von Nesle durch die Franzosen sind 23 ihrer Landsleute getötet oder verwundet worden.

Rechts der Maas blieben französische Angriffe nordwestlich und westlich des Panzerwerkes Thiaumont sowie südwestlich der Feste Vaux ergebnislos. Im Chapitre-Walde wurde eine feindliche Abteilung in Stärke von zwei Offizieren und einigen Dutzend Leuten überrascht und gefangen genommen.

Ein englischer Doppeldecker ist östlich von Arras im Luftkampf abgeschossen; die Insassen sind verwundet gefangen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Deutsche Abteilungen, die in die russischen Stellungen vorstießen, brachten südlich von Kekkau 26 Gefangene, ein Maschinengewehr, einen Minenwerfer und nördlich vom Miadziol-See einen Offizier, 188 Mann, sechs Maschinengewehre und vier Minenwerfer ein. Feindliche Patrouillen wurden abgewiesen.

Der Güterbahnhof von Dünaburg wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen

Südwestlich von Sokul stürmten unsere Truppen russische Linien und machten mehrere hundert Gefangene. Feindliche Gegenangriffe hatten nirgends Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Das Herrenhaus für die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses

Berlin, 27. Juni. Das Herrenhaus hat den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Eine nichtswürdige russische Lüge

Berlin, 27. Juni. In den Kämpfen bei der Armeegruppe Linsingen gefangen genommene russische Soldaten sagten übereinstimmend aus, sie hätten den ausdrücklichen Befehl gehabt, keine Deutschen gefangen zu nehmen, sondern sie ausnahmslos niederzumachen. Diese Feststellung erklärt, daß die russische Heeresleitung in ihrem amtlichen Bericht vom 22. Juni behauptet, die russischen Truppen gaben keinen Pardon, da die Deutschen Explosivgeschosse verwendeten. Diese Behauptung ist eine nichtswürdige Lüge und entschuldigt lediglich die Befehle russischer Kommandostellen, die das Licht der Oeffentlichkeit scheuen.

Fettlose Tage. — Zur Räumung von Czernowitz

Wien, 27. Juni. Die „Reichspost" kündigt die Einführung fettloser Tage an. — Generalvikar Schmid aus Czernowitz teilt der „Reichspost" mit, die Stadt habe wenig gelitten, der Abzug der Bevölkerung sich ohne Klage vollzogen. Die rumänischen Behörden behandelten die Flüchtlinge mit großer Zuvorkommenheit.

Die Lösung der irischen Frage

Amsterdam, 27. Juni. (Reuter). Eine Versammlung der irischen Partei in Dublin hat mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, die Vorschläge von Lloyd George, die auf einen vorläufigen Ausgleich in der irischen Frage hinzielen, anzunehmen.

Jugend und Krieg

Von E. Fuchs.

Denen, die heute jung sind, ist es vergönnt, mit so heiligen und gewaltigen Erlebnissen ihr Leben zu beginnen, wie es wenig Geschlechtern der Menschen beschieden war und ist. — Sie erleben die heilige Größe der Menschennatur. Draußen den Kampf, das Ringen, das Ertragen von Hunger, Nässe, Kälte, das furchtlose Einsetzen des Lebens fürs Vaterland, für die andern — ich betäube meinen Leib und zähme ihn! Als Vorbild ungezählter Millionen tritt dies Wort vor sie hin und sagt ihnen, daß es höhere Güter gibt, das Gut der Gemeinschaft, der Gerechtigkeit, der Treue, die höher sind als des einzelnen Menschen Leben und Freude.

In der Heimat ist das Bangen und Sorgen um die dort draußen, das stille Heldentum der Frauen und Mütter, das stille, heilige Heldentum derer, die ohne ihren Halt und ihre Stütze ihr Leben selbst in die Hand nehmen müssen. — Ich wünsche unserer Jugend weite, offene Augen, daß sie dies heilige Heldentum sehen und die Ehrfurcht in ihr Herz einziehe vor der Kraft des Menschenwesens. — Die Ehrfurcht! — Schon vor vielen Jahrhunderten sagte der chinesische Weise Kung-Futse, „die Ehrfurcht ist die Grundlage des Menschseins". Fast mit ähnlichen Worten wie er, sagt es unser Goethe. Nur, wo Ehrfurcht im Herzen ist, ist wahres Menschsein und je mehr Ehrfurcht im Herzen ist, desto höheres Menschentum ist darinnen. Das macht den Menschen, daß er ein Hohes kennt, ein Kleinod, das ihm höher ist als alle seine Bequemlichkeiten, nachdem seine Sehnsucht sich reckt und streckt, für das er seinen Leib betäubt und zähmt, Selbstverleugnung lernt und übt, ihm mit seiner Würde näher zu kommen. — So schwer die Zeit ist, sie hält uns alles deutlich vor Augen, daß die Gemeinschaft des Vaterlandes und Volkes solch ein Gut ist, zeigt uns die selbstverleugnenden Kräfte des Menschentums im hellen Lichte. — Oeffne dein Herz, deutsche Jugend und laß dich zur Höhe der Menschenwürde heben durch die tiefe Ehrfurcht vor solch heiliger Menschenwürde.

Oeffnet Herz und Auge! — Denn gewiß, die Gefahr ist da, daß anderes gesehen wird, das Treiben jener, die auch jetzt noch den häßlichen Wettkampf führen um mein und dein, die das Vaterland übervorteilen und die, deren tapferem Kampfe und Dulden sie auch ihre Rettung und Sicherheit verdanken. Welche Gemeinheit es im Menschenwesen gibt, zeigt auch solche Schicksalszeit. — Aber ist es der Mühe wert, darauf zu schauen und davon zu lernen? Lernen wollen wir von der großen, großen Zahl derer, die kämpfen, dulden, opfern um der anderen, des Vaterlandes willen.

Oeffnet sich nicht auch der Jugend der Weg zu solcher Menschenwürde? Der Vater ist draußen: Du bist der Mutter und jüngeren Geschwister einzige Stütze. Sei stolz, daß Du es sein darfst und vergiß die kleinen Freuden und Rücksichtslosigkeiten, um deiner Pflicht willen. — Gar mancher Junge ist an einen Platz gestellt, wo vor ihm ein erfahrener Mann stand. Raffe dich zusammen in Stolz und Opfermut: Es soll niemand merken, daß hier in der Arbeit ein Mann fehlt. Auf mich und meine Arbeit soll sich das Vaterland verlassen können.

Es gilt an Lebensmitteln zu sparen, an Brot und Fleisch. — Soll immer wieder die Klage kommen, daß gerade die Jungen schiefe Gesichter ziehen über die Kriegsspeisen? — Nein! — wir tun auch hier unsere frohe Schuldigkeit dem, was größer ist als wir.

Der Krieg reizt die Seelen auf durch sein ungeheures Erleben. Er will eine Art Wildheit wecken in euren Seelen. Ihr verdient viel Geld zum Teil und es locken mancherlei Vergnügungen die erregte Seele. — Laß dich von der Ehrfurcht an die Hand nehmen, der Ehrfurcht vor dir selbst. Ruht doch in jedem jungen Menschen ein Held voll Menschenkraft und Treue, sowie sie dort draußen und drinnen herrlich sich betätigt. Soll deines Körpers Kraft sich in vorzeitigen Vergnügungen vergeuden, daß solch kerniger Mut, nie ihn zum Mittel gewaltiger Taten brauchen kann? — Soll deine Seele weich und schwach und widerstandslos gegen alle Schwächen und Versuchungen werden, weil sie sich allen Bequemlichkeiten, Selbstsucht und Vergnügungen haltlos hingibt? — Recke dich hoch auf: Ich betäube meinen Leib und zähme ihn! — Ich werde es erreichen, daß ich etwas leiste und schaffe und wirke für andere, für mein Vaterland, für die Zukunft. Ich will hart sein gegen mich selbst und etwas verlangen von mir, damit ich ein Mann und eine Frau werde, von denen das Schicksal, das Vaterland, die anderen etwas verlangen können und die wieder die heilige Ehrfurcht vor dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606281-16/fragment/page=0001

Menschsein wecken können in anderen Herzen. — Ja man soll Ehrfurcht haben können auch vor mir!

Sobald du so sprichst, verstehst du die Erlasse der Generalkommandos. Du hast sie dann wohl nicht mehr nötig! Du weißt aber, daß sie nötig sind für die, die solche Ehrfurcht noch nicht im Herzen haben. Du spürst auch die heiße Sorge, die darin lebt um die Zukunft unseres Vaterlandes. Unsere Jugend ist die Zukunft, um die wir kämpfen. Was nützt uns also aller Kampf, wenn während dessen zu Hause die Jugend in Vergnügungen, Roheit und Ausschweifungen ihre Kraft vergeudet und ihre Seele zerbricht. Wir hoffen, daß sich herrliche Tore der Zukunft auftun, wenn der Friede kommt. Dann aber muß die Jugend arbeiten und wirken können, muß in Treue und Pflichterfüllung geübt sein, muß mit festem Körper und Geist ihren Weg gehen können. Wer das hat, dem wird die Zukunft gehören und der wird ein Träger der Zukunft des deutschen Volkes. Rüste dich durch dein Leben im Krieg, daß du in wenigen Jahren ein Träger deutscher Zukunft werden kannst mit starkem Körper, opfermutiger, treuer Seele, heiliger Ehrfurcht.

Und wir Alten? — Wir hören aus den Erlassen unserer Generalkommandos die warme Sorge um die Zukunft, die unsere Jugend ist und wir freuen uns dieser Sorge. Möge es so bleiben, daß auch im kommenden Frieden der Staat und seine Behörden es wissen: Unser größtes Kleinod ist die Jugend, ihre körperliche und geistige Kraft, ihre Treue und Ehrfurcht vor dem Großen und Heiligen. Möge jeder von uns mithelfen, daß diesen sorgenden Erlassen ein voller, segensreicher Erfolg beschieden ist, unseres Volkes Zukunft hängt daran. — Hängt nicht auch deines Hauses Zukunft und Glück daran, daß ein reiner, starker, treuer Geist unsere Jugend beherrscht? Was können wir dazu tun? Davon ein andermal!

Mitgefühl für Griechenland

Amsterdam, 26. Juni. Die holländische Presse, die aus begreiflichen Gründen den Ereignissen in Griechenland die größte Aufmerksamkeit gezeigt hat, ist von großem Mitgefühl für das bedauernswerte Land erfüllt. Das „Allgemeen Handelsblad“ widmet dem griechischen Regierungswechsel einen längeren Artikel, in dem es u. a. heißt: „Die Annahme der Forderungen des Vierverbandes bedeutet, daß Griechenland seine Waffen niedergelegt und sich auf Gnade und Ungnade der Entente ergeben hat. Der Vierverband kann jetzt die griechische Politik nach seinem Gefallen führen.“ Das Blatt schließt seine Ausführungen mit einem nicht mißzuverstehenden Wink an die eigene Regierung und sagt dann: „Die übrigen neutralen Länder können alle aus den Ereignissen in Griechenland nur die eine Lehre ziehen, daß man weder der einen noch der andern Partei irgendwelchen Einfluß gewähren darf, denn nachher ist es gleich, ob man vom Hund oder von der Katze gebissen wird.“

In ganz ähnlichem Sinne äußert sich auch das Blatt „N. v. d. Dag“, das Worte warmen Mitgefühls für König Konstantin findet, der solange dem Sturme der Vierverbandsfreunde Standgehalten und versucht hat, seinem Lande die Schrecken des Krieges zu ersparen. Jetzt ist Griechenland, so schreibt das Blatt, ein wehrloses Land geworden, ohne eigene Regierung und wird wahrscheinlich zum Schlachtfeld der Kriegführenden werden.

„Stockholms Dagblad“ schreibt:

Mit berechnendem Hohn setzt eine französische Zeitung über den Aufsatz, der Griechenlands Unterwerfung unter das Ultimatum der Alliierten behandelt, die Ueberschrift „La Grece liberée“. Die salbungsvollen Beschützer der Verfassung Griechenlands wandten die Hungerblockade als Hauptzwangsmittel an und scheinen auch eine Landung in Phaleron bei Athen vorbereitet zu haben für den Fall, daß ihr Schützling sich sträuben sollte. In solcher Lage bestand nicht die geringste Aussicht, mit Erfolg die Freiheit und Selbständigkeit zu verteidigen. Es blieb nur übrig, auf die notdürftige Art den Schein zu retten. Mit welchen Gefühlen dies bei den denkenden Patrioten mit Selbstachtung geschah, kann man sich leicht vorstellen. Die Athener Zeitung „Thronos“ faßt diese Gefühle heute in dem bitteren Urteil zusammen, daß, so lange es Nationen gab, kein freier Staat eine so demütigende Ohrfeige erhalten habe.

Versenkt

London, 27. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Lowestoft: Die Dampfer „Astraloger“ (912 Tonnen) wurde versenkt; acht Mann von der Besatzung wurden gerettet; der Rest ist ertrunken. Lloyds meldet aus Cartagena: der griechische Dampfer „Ritsa“ scheiterte bei Orfano. Die Besatzung wurde gerettet.

Lloyds meldet, daß die italienischen Segelschiffe „San Franzisco“, „Giuseppina“, „Santissima“, „Sagrado“, „Famiglia“, das französische Segelschiff „Chinchella“ und das Segelschiff „Jagsanespera“ unbekannter Nationalität versenkt wurden.

Barcelona, 27. Juni. (Reuter). Der britische Dampfer „Carford Chine“ (2398 Tonnen) aus Cardiff wurde versenkt. Der Kapitän und 12 Mann von der Besatzung wurden gerettet.

Haag, 26. Juni. Die holländischen Dampfer „Nieuwe Amsterdam“ und „Maartensdijk“ mußten ihre amerikanische Post in England zurücklassen.

Der holländische Fischdampfer „Barendes“ berichtet, daß er in der Nordsee mit seinem Netz in das Wrack eines gesunkenen Kriegsschiffes geraten sei.

Protestkundgebung der Ymuider Schiffsreeder

Amsterdam, 26. Juni. Ein hiesiges Blatt meldet, daß die Ymuider Schiffsreeder als Protest gegen die von der Regierung verfügten Maßregeln, durch welche die freie Ausfuhr von Seefischen verboten und die Erlaubnis dazu von besonderen Ausfuhrbewilligungen abhängig gemacht wird, die im Hafen liegenden Schiffe nicht löschen lassen wollen, da sie geltend machen, daß unter den jetzt bestehenden Verhältnissen keine Käufer auf den Markt kommen. Es handelt sich um 26 Schiffe mit ungefähr einer halben Million Kilogramm Fisch. Man glaubt, daß es sich nur um eine eintägige Protestkundgebung handelt, und daß der Handel morgen wieder in normaler Weise fortgesetzt werden wird.

Das „Handelsblad“ meldet hierzu aus Ymuiden, daß nachmittags bereits mehr als 30 Dampfer mit Fischladung ungelöscht im Hafen lagen. Der Wert der Fischladung wird auf eine viertel Million Gulden geschätzt.

Schweden gibt England gegenüber nach

Stockholm, 27. Juni. Nach langwierigen Verhandlungen der schwedischen Regierung mit der englischen ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Frage der Rechtmäßigkeit der englischen Maßnahmen betr. die Paketpost, welche seinerzeit die Zurückhaltung der Transitpostpakete zwischen England und Rußland hervorrief, bis zur Entscheidung durch ein internationales, unmittelbar nach dem Ende des Krieges zu erwartendes Schiedsgericht verschoben wird. Infolgedessen hat die schwedische Regierung beschlossen, die Beschlagnahme der Transitpakete nicht weiter aufrecht zu erhalten.

Das bedeutet ein restloses schwedisches Nachgeben gegenüber England. Denn während dieses die „Maßnahmen betr. die Paketpost“, d. h. also den völkerrechtswidrigen Postraub fortsetzt, bis zur „Entscheidung durch ein internationales, unmittelbar nach Ende des Krieges zu erwartendes Schiedsgericht“, hebt die schwedische Regierung die als Vergeltungsmaßnahme gegen diese englischen Rechtsbrüche eingeleitete Zurückhaltung der russisch-englischen Transitpostpakete sofort auf.

Zur Alandsfrage

Stockholm, 27. Juni. Laut „Svenska Dagbladet“ sind am Sonntag mehrere Dumamitglieder auf der Heimreise von der Fahrt durch England, Frankreich und Italien durch Stockholm gekommen. Ein Mitarbeiter des Blattes interviewte Itschas, den Sekretär der Finanzkommission der Duma. Er war mit den Ergebnissen der Reise sehr zufrieden und äußerte am Schluß: Aland kann Schweden nach dem Krieg geschenkt erhalten. Rußland ist groß. Unser Ziel sind die Dardanellen. Ich bin Politiker, kein Empfindungsmensch. Aber gute Nachbarschaft mit dem industriellen Schweden tut uns während und vor allem nach dem Kriege not, denn wir können uns 10 Jahre lang nicht allein versorgen, und der deutsche Markt wird in Rußland nie mehr zugelassen werden.

Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 27. Juni. Der amtliche Kriegsbericht meldet u. a.:

An der Irak-Front keine Veränderungen. Im Abschnitt des Euphrat machen unsere Abteilungen und unsere Freiwilligen überraschende Angriffe gegen zerstreute feindliche Trupps und Proviantkolonnen und zerstörten feindliche Telegraphenlinien.

An der Kaukasus-Front im Norden des Tschorok machte eine unserer Erkundungsabteilungen einen verwundeten Offizier und drei Soldaten zu Gefangenen.

Am 25. Juni warf eines unserer Flugzeuge in wirksamer Weise Bomben auf Depotschiffe des Feindes bei der Insel Tenedos.

Die englischen Schiffe bombardieren fortgesetzt von Zeit zu Zeit unverteidigte Ortschaften am Ufer des Roten Meeres ohne militärische Gründe und richten ihr Feuer hauptsächlich auf heilige Stätten. Ein englisches Schiff beschoß den Hafen der Stadt Dscheddah an dem Ufer von Mekka.

Die neue Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Oelfrüchten und Erzeugnissen daraus

vom 26. Juni 1916 bezweckt, eine Vermehrung der inländischen Oel- und Fettmengen sicherzustellen.

In Erweiterung der bisherigen Bestimmungen treten deshalb zu den Oelfrüchten, die der Beschlagnahme unterliegen, wie Raps, Rübsen, Mohn, Lein und Hanf, Sonnenblumen, Senf (weißer und brauner) u. a. hinzu. Bisher waren, von Leinsamen und Mohn abgesehen, die gesamten Ernteerträge vom Eigentümer mit Ausnahme einer Vorratsmenge von 10 Kilo, die ihm zu eigener freier Verwendung verblieb, an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette abzuliefern. Darin lag eine gewisse Härte gegenüber denjenigen Hauswirtschaftsbetrieben, in denen Oelfrüchte zur Herstellung von Nahrungsmitteln für den eigenen Bedarf Verwendung finden. Die neue Verordnung bestimmt daher, daß die Lieferungspflichtigen, in der eigenen Hauswirtschaft Mengen bis zu 30 Kilo und zwar nicht bloß von Leinsamen und Mohn wie bisher, sondern auch von allen anderen Oelfrüchten, die (einschließlich der Sonnenblumen) im Inlande gebaut werden, zur Herstellung von Nahrungsmitteln verwenden dürfen. Das dieses Entgegenkommen mißbraucht werden könnte, steht nicht zu besorgen, da die Mühlen die für die hauswirtschaftlichen Zwecke der Lieferungspflichtigen bestimmten Oelfrüchte nur gegen Vorlegung und Abnahme eines von der Ortsbehörde auszustellenden Erlaubnisscheines zur Verarbeitung annehmen dürfen. Die Erlaubnisscheine sind den Ortsbehörden allwöchentlich zurückzustellen.

Die eigentliche und entscheidende Bedeutung der neuen Verordnung liegt aber darin, daß durch sie ein erhöhter Anreiz zum Anbau von Oelfrüchten geschaffen werden soll. Dazu wird in erster Reihe die Vorschrift beitragen, daß den Landwirten auf ihren Antrag für den eigenen Bedarf ein Teil der aus den selbstgebauten Oelfrüchten gewonnenen Futterkuchen zu liefern ist und zwar werden ihm auf je 100 Kilogramm Oelfrucht 35 Kilogramm Oelkuchen zurückgeliefert. Vielfach und dringend ausgesprochene Wünsche der Landwirtschaft werden damit erfüllt. Schließlich ist noch der Uebernahmepreis, den der Kriegsausschuß zahlt, für einzelne Oelfrüchte erhöht worden. Weitere Erhöhung ist allgemein für die Oelfruchternte des Jahres 1917 bereits jetzt gesetzlich festgelegt. (W. T. B.)

Zwei geschäftsführende Ausschüsse der preußischen Sozialdemokratie

Wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen, stimmte die Generalversammlung des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine von Berlin, einer Entschließung zu, die erklärt, daß der neugewählte Vorstand Groß-Berlin auch als geschäftsführender Ausschuß der preußischen Landeskommission zu fungieren habe. Nachdem soeben die Landeskommission beschlossen hat, daß die gegenwärtige Leitung der preußischen Landesorganisation bis zum nächsten preußischen Parteitag im Amte bleiben soll, ist es somit zu einem offenen Konflikt innerhalb der preußischen Sozialdemokratie gekommen. Unter diesen Umständen wird, wenn der Parteivorstand und die Landeskommission zu dem Beschluß der Groß-Berliner Parteiorganisation Stellung nehmen, auch darüber entschieden werden müssen, ob die (alte) sozialdemokratische Fraktion ohne Zögern und Vorbehalt zu der Politik des 4. August sich weiter bekennen will.

Unsere Ernteaussichten

Eine amtlich bediente Nachrichtenstelle schreibt: Die nach längerer kühler Regenzeit eingetretene warme und trockene Witterung hat überall in Deutschland die Hoffnungen auf ein wirklich gutes Erntejahr noch wesentlich verstärkt. Allerdings hat ja unsere Hauptfrucht, der Roggen, in manchen Gegenden etwas durch Frost gelitten und stellenweise steht er auch verhältnismäßig dünn. Im großen Durchschnitt verspricht er aber weit reichere Erträge, als uns im Vorjahre beschieden waren. Die Entwicklung von Hafer und Gerste ist durch das kühle Wetter zurückgehalten, aber die jetzt eingetretene warme Witterung wird noch einen Ausgleich schaffen. Die häufigen starken Niederschläge in den letzten Wochen waren gerade in dem gegenwärtigen Kriegsjahr, wo es darauf ankam, die im Boden vorhandenen Nährstoffe möglichst nutzbar zu machen, von großem Segen. Und sie haben rechtzeitig aufgehört, so daß nur sehr vereinzelt, wo frühzeitig geschnitten war, Heu verregnet ist. Im allgemeinen wird Deutschland eine ausgezeichnete Futterernte haben, dafür sorgt auch der unermüdliche Fleiß von Tausenden und Abertausenden Landfrauen, die gegenwärtig in allen Gauen Deutschlands mit der Bergung der Heuernte beschäftigt sind. Der Mangel an Arbeitskräften erfordert naturgemäß längere Zeit für die Ernte. Gemüse, Kartoffeln und die übrigen Hackfrüchte sind in ihrer Entwicklung durch die kühle Witterung naturgemäß zurückgeblieben. Das wird im wesentlichen aber nur durch eine Verspätung des Angebots von Frühkartoffeln in die Erscheinung treten. Abgesehen von vereinzelten Ausnahmen sind die Kartoffeln überall gut aufgegangen und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Hagelschläge, wie sie vereinzelt vorgekommen sind, haben größeren Schaden nicht verursacht. Wir dürfen also mit vollem Vertrauen der Ernte entgegensehen, die uns nach dem schweren vorletzten Erntejahr außerordentliche starke Erleichterungen in der Lebensmittelversorgung bringen wird. Aber noch trennen uns eine Reihe von Wochen von der Ernte. Und aus diesem Grunde dürfen die an sich berechtigten Erwartungen auf reiche Erträge in allen Fruchtarten uns nicht davon abhalten, in der bisherigen Sparsamkeit im Verbrauch unserer wichtigsten Nahrungsmittel zu verharren.

Gegen unerfreuliche Vorkommnisse im Lebensmittelverkehr

richten sich zwei Verordnungen, die der Bundesrat beschlossen hat. Die minderwertigsten Erzeugnisse haben im Kriege, auch als Liebesgaben, immer wieder zu hohen Preisen Absatz gefunden, weil sie unter geschickt gefaßten zugkräftigen Schilderungen oder Benennungen zum Verkauf kommen, die, ohne gegen bestehende Gesetze zu verstoßen, objektiv unrichtige Vorstellungen über Eigenschaften, Zusammensetzung, Bestimmung, Wirkung oder dergl. hervorrufen. Dem Treiben derjenigen, die mit untauglichen Streck- oder Ersatzmitteln und verwerflichen Rezepten die Bevölkerung ausbeuten, soll nun entgegengetreten werden. Es ist fortan verboten, Nahrungs- oder Genußmittel, auch wenn sie als nachgemacht oder verfälscht nicht anzusehen sind, unter Bezeichnungen der Angaben in den Verkehr zu bringen, die zur Täuschung geeignet sind. Die Strafandrohung trifft auch die reklamehaften Angebote und Zeitungsankündigungen von Lebensmitteln und die Prospekte pp. mit tönenden Angaben, die nichts Unwahres enthalten und dennoch den Leser irreführen. Angebliche Ersatzmittel für Butter oder Schmalz, die in Wahrheit weit entfernt sind, Gleiches oder Aehnliches wie diese Fette für die Ernährung zu leisten, und nur zur Vergeudung wertvoller Stoffe führen, dürfen künftig nicht mehr hergestellt oder vertrieben werden. Endlich sind für Margarine, die man vielfach stark mit Wasser verfälscht, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Herstellungsbedingungen, die Grenzen, bis zu denen äußerstenfalls der Fettgehalt sinken und der Wassergehalt steigen darf, auf 76 Prozent und 20 Prozent festgesetzt.

Ueber den Saatenstand in Oesterreich-Ungarn

berichtet die „Neue Freie Presse“: Aus allen Teilen der Monarchie kommen Nachrichten, daß die Niederschläge aufgehört haben und warmes, sonniges Wetter eingetreten ist. Die Landwirte sind von dieser Wandlung hochbefriedigt und hoffen, daß die Reife des Getreides hierdurch rasch gefördert werden wird. Von Wichtigkeit ist, daß das Getreide wenig lagert, mithin Sonne und Wärme ihre volle Wirkung ausüben können. Auf dem Pester Boden hat der Roggenschnitt schon begonnen, ebenso in Südungarn. Dort wird sogar stellenweise der Weizenschnitt in Angriff genommen. Aus Niederösterreich und Böhmen liegen weiter gute Berichte vor und man rechnet auch hier mit einem wesentlich früheren Erntebeginn als im Vorjahre. Glänzend ist überall — insbesondere in den Alpenländern — der Stand der Wiesen und des Grünfutters.

Das neue große Kruppwerk in München

Am Montag vormittag fand im Regina-Palast-Hotel zu München die Gründung der unter Führung der Firma Krupp ins Leben gerufenen Geschützfabrik unter dem Namen „Bayerische Geschützwerke, Fried. Krupp Kommanditgesellschaft“ mit dem Sitz in München statt. An dem Gesellschaftskapital, das auf 25 Millionen festgesetzt wurde, ist die Firma Krupp mit 50 Prozent beteiligt. Von Verwandten des Hauses Krupp sind beteiligt Herr Arthur Krupp in Berndorf (Niederösterreich), der Besitzer der bekannten Metallwarenfabrik, ferner der Schwager des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach Freiherr von Wilmowski, Landrat in Merseburg. Die übrigen Anteile sind in Händen bayerischer Bank- und Industriekreise. Der Gesellschaftsvertrag wurde genehmigt. Vorsitzender des Verwaltungsrats wurde das Mitglied des Direktoriums der Firma Krupp Herr Dr. E. Ehrensberger. Nach den Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegt die Geschäftsleitung des Unternehmens in den Händen der Firma Krupp, die bereits eine örtliche Direktion eingesetzt hat, als denen Vorstand sich Herr Dipl.-Ing. Eppner, bisheriger Vertreter der Firma Krupp in München vorstellte. Der Bau der Fabrik soll in allerkürzester Zeit begonnen und voraussichtlich im Laufe des Jahres 1917 vollendet werden. Derselbe wird Werkstätten für die Herstellung von Geschützrohren und Visieren, Lafetten und Fahrzeugen, ein Hauptwerk zum Walzen von Gewehrläufen, Pressereien und Drehereien für Geschosse, Gesenkschmiede und sonstige Hilfsbetriebe wie elektrische Zentrale usw. umfassen. Das Werk wird in erster Linie den Heeresbedarf für Bayern liefern. Es ist aber auch gedacht, Lieferungen für die Kaiserliche Marine und für das befreundete Ausland zu übernehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606281-16/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

50 Jahre landwirtschaftliche Zentralstelle

In diesen Tagen ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem für das Großherzogtum Sachsen eine landwirtschaftliche Zentralstelle gebildet worden ist, aus welcher vor 6 Jahren die Landwirtschaftskammer herauswuchs. Die landwirtschaftliche Zentralstelle faßte in der Hauptsache bereits alles das zusammen, was anderwärts erst 30 Jahre später zur Gründung von Kammern führte. Die landwirtschaftliche Zentralstelle vermittelte nicht nur den Verkehr zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen Vereinen und dem Hauptverein, sondern sie schuf auch die erforderliche Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen sowohl der Regierung gegenüber, wie nach außen hin, und endlich diente sie dem Ministerium als beratendes Organ für alle die Landwirtschaft mittelbar oder unmittelbar betreffenden Angelegenheiten. Das Staatsministerium gab der Zentralstelle die Zusicherung, daß es in der angedeuteten Richtung niemals Beschlüsse fassen werde, ohne zuvor das Gutachten der Zentralstelle eingeholt zu haben, desgleichen auch die für landwirtschaftliche Zwecke bereitstehenden Geldmittel erst nach eingeholtem Gutachten verwenden und zur Verteilung bringen werde. Die Zentralstelle bestand aus den Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Hauptvereine des Großherzogtums, einem Regierungsvertreter, dem ständigen Sekretär und von der Regierung ernannten wissenschaftlichen Mitgliedern. Sie hatte also sowohl hinsichtlich ihrer Zusammensetzung, wie auch ihrer Wirksamkeit große Uebereinstimmung mit der jetzigen Landwirtschaftskammer.

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten Hauptmann der Reserve F. Westmeyer aus Apolda, Vizefeldwebel Paul Lux aus Eisenach und der schwer verwundete Fürst zu Stolberg-Roßla.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: der Gefreite Karl Fiedler aus Eilenburg, der Gefreite Hermann Matthes aus Strelln, Sergeant Paul Hesse aus Sangerhausen, Unteroffizier Hugo Robland aus Droyßig, Gefreiter Emil Leopold aus Dankerode, der Gefreite Fritz Rosenbaum aus Merseburg, Hauptmann Treuter aus Schwarza (Kreis Schleusingen); Kapellmeister O. Nitze aus Artern, Unteroffizier Erich Geilert aus Teichwolframsdorf; Unteroffizier Ernst Reutschel aus Eisenberg, Unteroffizier B. Brambach aus Neubietendorf, Unteroffizier Artur Ebershäuser aus Gräfenheim, Gefreiter Willy Bohlig aus Henfstädt, Gefreiter Fritz Langhammer aus Ruhla, Gefreiter Heinrich Fischer aus Mühlhausen, Gefreiter Lieser aus Mühlhausen, Gefreiter Karl Nössig aus Jena, Gefreiter Paul Abel aus Geschwenda, Gefreiter Kurt Kästel aus Zeitz, Wehrmann Bernhard Müller aus Eisenach, Dragoner Willy Oberländer aus Eisenach, Garde-Füsilier Dünhölter aus Mühlhausen, Jäger Kurt Radtke aus Sömmerda, Musketier Fritz Fickert aus Pößneck, Musketier Paul Wurzbach aus Saalfeld, Musketier Schäfer aus Mühlhausen, Unteroffizier Adalbert Georgi, Landwehrmann Otto Böselt, Unteroffizier Otto Lüdicke, Musketier Kurt Gensch und Unteroffizier Eduard Knobbe aus Gemünden, Musketier Karl Wegener aus Hohenbellin, Leutnant d. Res. Karl Meinhard aus Loburg, Vizefeldwebel Adolf Faaß aus Görzke, Landsturmmann Paul Darr und Füsilier Fritz Naue aus Schartau, Pionier-Unteroffizier Heinrich Mente aus Woltersdorf, Feldpreediger Pfarrer Hertel aus Ziesar, U-Boot-Maschinenmaatmärker Hans Bätzger aus Sandau, Garde-Artillerist Otto Hahn aus Gommern und Unteroffizier Otto Leilich aus Burg b. Magdeburg.

*

— **Schwarz** (bei Calbe i. S.), 26. Juni. (Der Totgesagte.) Nach einer größeren Schlacht Ende des Jahres 1914 traf hier die amtliche Nachricht von dem Tode des Landwirts Teckelborn ein. Die Ehefrau glaubte, dem landwirtschaftlichen Betriebe nicht mehr vorstehen zu können, verkaufte den Wirtschaftsbestand und ging nach etwa 2½jähriger Trauer eine neue Ehe ein. Dieser Tage teilte ihr der Totgesagte mit, daß er sich wohlauf in russischer Gefangenschaft in Sibirien befinde.

—r. **Zwintschöna**, 26. Juni. (Deutsche Feierstunden) tiefsten Erlebens waren es, die Herr Lehrer Recke am Sonntag Nachmittag für unsern Ort vorbereitet hatte. Ihrer schönen Absicht, der so nötigen Verbindung zwischen Dorf und Stadt, dürfte auch diese Veranstaltung gerecht geworden sein. Auf die hohen Aufgaben unseres Volkes, die aus seiner im Gemüt und Pflichtbewußtsein einzigartig wurzelnden Kraft entspringen, wies der gedankenreiche Vortrag des Oberlehrers Schäfer hin. Die Hofoperansängerin Maria Kampf sang u. a. das jeden Hörer andächtig durchschauernde Lied von Brahms „Auf dem Kirchhof". Als Geigenkünstlerin wußte Fräulein Gertrud Schiborr ihr süddeutsches Temperament zu entfalten. Die Klavierbegleitung lag in der Hand unseres bekannten Organisten Lehrer Hankel. Die musikalischen Darbietungen wechselten ab mit Gedichtvorträgen des Herrn Recke, von denen einer auch des gefallenen Lehrers Otto aus Zwintschöna gedachte.

te. **Gröbers**, 26. Juni. (Vaterländischer Familienabend.) Zum Besten der Unterstützungskasse für die in Halle begründete Lehranstalt für Kriegsbeschädigte fand gestern im Güntherschen Lokal hier ein gut besuchter Familienabend statt. Hauptlehrer Bauer-Gröbers begrüßte die Versammlung. Sodann nahm Lehrer Recke-Halle das Wort. In der ihm eigenen vorzüglichen Vortragsweise erörterte er Zweck und Ziel der Veranstaltung. In reicher Abwechslung folgten sodann Vorträge von ausgewählten, dem Ernste der Zeit angepaßten Dichtungen, sowie musikalische Darbietungen. Einen interessanten und allgemein verständlichen Vortrag hielt Oberlehrer Schäfer-Halle über „Volkserziehung und Volksbildung". Sämtliche Darbietungen ernteten wohlverdienten Beifall. Mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen dankte zum Schluß Hauptlehrer Bauer den hallischen Gästen, die sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt und den Besuchern der Veranstaltung einen genußreichen Abend verschafft hatten. — Eine Tellersammlung brachte eine ansehnliche Summe zusammen, so daß das Ergebnis für den edlen Zweck ein recht erfreuliches war.

× **Merseburg**, 26. Juni. (Der Kreiskriegerverband Merseburg) hielt hier unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Rechnungsrat Erhardt, seine Frühjahrs-Hauptversammlung ab, bei der 53 Vereine vertreten waren. Das Vereinsvermögen beträgt rund 1560 Mark. Die Frühjahrs-Versammlung 1917 soll abermals in Merseburg stattfinden.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

— **Querfurt**, 26. Juni. (Pfarrerwahl). Der hiesige Magistrat hat Herrn Pastor Schönfeld aus Kotzen bei Nachenow, Sohn des früheren Pfarrers Schönfeld in Gatterstedt, zum Archidiakonus an hiesiger Kirche gewählt. Die Diakonusstelle ist noch nicht besetzt. — Der Jünglingsverein Querfurt beging gestern sein Jahresfest. Herr Superintendent Rosenthal hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

‡ **Petersberg**, 26. Juni. (Unser gestriges Missionsfest) hatte einen sehr erhebenden Verlauf. Die Zahl der Teilnehmer war so groß, daß viele stehen mußten. Wir dürfen annehmen, daß niemand enttäuscht worden ist. Herr Superintendent Hellwig-Giebichenstein gab mit einem Bibelwort den Ton an, der durch die ganze Feier hindurchklang: Wir hören nicht zu denen, die da weichen und verdammt werden, sondern zu denen, die da glauben und ihre Seele erretten. Herr Missionsinspektor Knak, der als Feldprediger an der Ostfront uns einen Tag seines Urlaubs widmete, bestätigte und verstärkte jenen Klang durch seine fesselnden Darbietungen. Die Missionsgemeinde ist nicht weniger als unsere Feldgrauen und das ganze Volk gewillt, in froher und geeinter Hoffnung des Krieges durchzuhalten in den Nöten des Weltkrieges. Während der Pause entfaltete sich ein lebhaftes Treiben an den Verkaufsständen aus der Lagerstube des Berliner Missionshauses und des Jungfrauen-Vereins von Krosigk, wie auch am Büchertische. Ein Schulmädchen aus Kutten verkaufte Kirschen und brachte den Erlös mit 2,50 Mark zur Kollekte. Gesänge der jungen Mädchen und der Konfirmanden aus Kutten und Drobitz, mit denen sich zum zweiten Liede der Jungfrauen-Verein aus Löbejün vereinigte, führten zum zweiten Teile hinüber, in dem der Herr Missionsinspektor noch einmal das Wort ergriff. In seinem Schlußworte konnte Herr Pfarrer Bergmann von hier dankend melden, daß die Sammlung für die Berliner Mission 111,50 Mk., der Verkauf von Sachen 165 Mk. und der Bücherverkauf 28 Mark ergeben hatten. Die Veranstalter dürfen mit großer Befriedigung auf das Fest zurückschauen und hoffen, daß die tiefen Eindrücke, die dort gegeben wurden, nicht flüchtig vergehen.

— **Künigerode** (Südharz), 26. Juni. (Die kirchliche Ersatzwahl) ergab Wahl des Herrn Friedrich Kronberg als Kirchenältester und der Herren Lehrer Müller und Landwirt Fr. Sehnert als kirchliche Gemeindevertreter.

— **Gehofen**, 26. Juni. (Amtsrat Lüttich.) Dem Domänenpächter Oberamtmann Lüttich hier wurde der Titel Amtsrat verliehen.

+ **Weißenfels**, 26. Juni. (Eisenbahnbetriebsamt.) Regierungsbaumeister Jaehn wird zum 1. Juli von Gnesen nach Weißenfels versetzt unter Uebertragung der Stelle des Vorstandes des Eisenbahnbetriebsamtes.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandsfragungen — Wahlen

)(**Greiz**, 26. Juni. (Landtag). In der heutigen Landtagssitzung gab es eine unerwartete Sensation. Die drei sozialdemokratischen Abgeordneten lehnten den auf drei Jahre aufgestellten Staatshaushaltsplan ab. Das kam um so unerwarteter, als sich die Sozialdemokraten an den Beratungen beteiligt und mannigfache Vorschläge gemacht hatten, deren Beachtung die Regierung in Aussicht stellte, wenn auch der Landtag die von den Sozialdemokraten beantragte Abänderung des Wahlrechts auch bei einer zweiten Abstimmung mit Stimmengleichheit abgelehnt hatte und der sozialdemokratische Antrag auf Zulassung geprüfter Naturheilkundiger zu den staatlichen Heilanstalten, sowie zur Allgemeinen Krankenpflege keine Gegenliebe fand. Der Landtagspräsident wies darauf hin, daß doch all ihre fördernde Mitarbeit am Etat durch diese Ablehnung hinfällig werde. Es ist dies ohne Vorgang im Reußischen Landtage, der übrigens diesmal die letzte dreijährige Etatsperiode beraten und genehmigt hat, da in Zukunft weijährige Etatauffstellungen erfolgen sollen. Der Etat balanziert in Einnahme und Ausgabe für 1916, 1917, 1918 mit 2 481 000 Mk., 1 843 000 Mk. und 1 824 695 Mk.

× **Merseburg**, 27. Juni. (Stadtverordnetensitzung.) Seitens der Kgl. Regierung ist dem Magistrat am 16. Mai ein Schreiben zugegangen, in dem es als wünschenswert bezeichnet wird, daß bei der noch immer bestehenden Lebensmittelteuerung der ärmeren Bevölkerung Gelegenheit gegeben werde, billiges warmes Essen in Volksküchen zu erhalten. Der Magistrat hat daraufhin beschlossen, die Räume der Haushaltsschule als Volksspeiseanstalt umzubauen. Den Betrieb der Anstalt und die gesamte Arbeit will der Vaterländische Frauenverein in dankenswerter Weise übernehmen. Es werden dafür bis zu 4500 Mark Kosten bewilligt. Man rechnet mit über 1000 Speiseabnehmern. Das Essen soll auf zweierlei Art zubereitet und auch nach den Wohnungen abgegeben werden. Mit Freude und Dankbarkeit wurde sodann von einem Schreiben des Landrats Freiherrn v. Wilmowski Kenntnis genommen, in dem dieser auf die jetzt und in den nächsten Wochen bestehende Kartoffelknappheit hinwies und sich bereit erklärt, zur Förderung der Volksspeiseanstalten dem Mobilmachungsausschuß Mittel beizusteuern. Bei dieser Gelegenheit kann mitgeteilt werden, daß der Mobilmachungsausschuß im Kreise die Errichtung weiterer 6 Volksspeiseanstalten beschlossen und hierfür 10000 Mk. bewilligt hat. —

⚓ **Querfurt**, 26. Juni. (Steuern). Für das Etatsjahr 1916 kommen in hiesiger Stadt als Kommunalsteuern zur Hebung 175 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, einschließlich der fingierten Einkommensteuern, sowie 225 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit Ausschluß der Klasse 1 und 2.

— **Künigerode** (Südharz), 26. Juni. (Bei der Gemeindevertreterwahl) verblieben in der 1. und 2. Klasse die bisherigen Vertreter Landwirt Fr. König und Landwirt Karl Reinicke. In der 3. Klasse wurde für den verstorbenen Friedrich Buchmann Maurermeister Ludwig Schulze gewählt.

Lebens- und Genußmittelfragen

Dessau, 26. Juni. (Neue Kartoffeln.) Der hiesige Magistrat läßt der Bevölkerung neue Kartoffeln zum Preise von 70 Pfennig für fünf Pfund zuweisen, um einen Ersatz für den Ausfall an alten Kartoffeln zu bieten.

— **Lauchа** (U.), 6. Juni. (Städtischer Kirschenverkauf.) Auch hier findet ein städtischer Verkauf von Kirschen aus den hiesigen Obstplantagen zum Preise von 30 Pfg. für das Pfund statt.

— **Mühlhausen i. Th.**, 26. Juni. (Ein Kriegsspeisehaus) soll hier eingerichtet werden, eine Mittelstandsküche, in der ein von der Stadt zu unterstützender Gastwirt ½ Liter Speise für 25 und ein Liter für 40 Pfg. abgeben wird.

— **Poeßneck**, 26. Juni. (Die Fleischversorgung.) Auf behördliche Anordnung sind die Fleischerläden in Pößneck bis auf weiteres geschlossen zu halten, die vorhandenen Bestände von frischem Fleisch sind zu pökeln.

tzk. **Sondershausen**, 26. Juni. (Sicherung der Zwetschen- und Pflaumenernte.) Das Fürstl. Ministerium hat bestimmt: Das Abnehmen der an Zwetschen- und Pflaumenbäumen erwachsenen Früchte im unreifen Zustande ist verboten. Die diesem Verbot entgegenstehenden Verträge sind nichtig. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Teuchern, 26. Juni. (Die Preise für Schweinefleisch und Wurstwaren) sind jetzt wie folgt festgesetzt: Lende und Schnitzel ohne Knochen 2,20 Mk. das Pfund, Kamm 1,80 Mk., Rücken 2 Mk., Bauch 1,70 Mk., Keule 1,80 Mk., gepaktes Fleisch 2 Mk., frischer Speck 2 Mk., frische oder gepökelte Schweinsknochen 0,90 Mk., geräuchertes Fleisch, Karbonaden und Schinkenspeck 2,30 Mk., Schinken ohne Knochen 2,60 Mk., ausgeschnitten 3 Mk., gekocht und ausgeschnitten 3 Mk., anderer Speck 2,40 Mk., frische Blutwurst und frische Leberwurst 2 Mk., geräucherte Blut- und Leberwurst 2,20 Mk. geräucherte Zungenwurst 2,20 Mk., Knack- und Mettwurst 2,40 Mk., frische Brotwurst 2 Mk., ausgelassenes Schmalz 2,40 Mk., Wurstfett 1,60 Mk., Preßkopf 2 Mk., Sülze 1,60 Mk., Schwartenwurst 1,60 Mk., Halberstädter und andere Wurst 2 Mk.

g. **Collenbey** (Kr. Merseburg), 26. Juni. (Heupreise). Die Heuernte ist in vollem Gange. Es werden ab Wiese 5,25 Mk. bis 5,50 Mk. pro Zentner bezahlt. Höhere Preise sind in der Rasnitzer Aue erzielt worden, wo der Zentner 6 Mark kostet.

Vieh- und andere Märkte

⚓ **Querfurt**, 26. Juni. (Niedere Ferkelpreise) wurden am Sonnabend auf dem Wochenmarkte erzielt, indem das Paar Saugschweine 40—65 Mark kosteten.

— **Freyburg** (U.), 26. Juni. (Ferkelmarkt.) Auf heutigem Wochenferkelmarkte kosteten Korbschweine das Stück 20—30 Mark.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

tzk. **Weimar**, 26. Juni. (Seine Treue mit dem Tode besiegelt) hat der 67 Jahre alte Großherzogl. Hoftutscher a. D. Karl Thoß. Er war nach 34jähriger Dienstzeit in den Ruhestand versetzt worden, stellte sich aber trotz seines Alters bei Kriegsausbruch bereitwilligst wieder zur Verfügung. Bei einer Fahrt nach Oberweimar scheuten die Pferde, wobei Thoß so unglücklich vom Kutschersitz stürzte, daß der Tod des Mannes eintrat.

g. **Nabewell**, 26. Juni. (Ueberfahren). In einem industriellen Betriebe geriet ein Arbeiter mit den Füßen unter die Räder eines in Bewegung gesetzten Kohlenwagens. Durch Quetschungen des Fußes erlitt der Mann schmerzhafte Verletzungen.

W. **Gotha**, 26. Juni. (Vom Felsenstein bei Tambach stürzte) gestern ein angeseilter Herr aus Gotha ab und zog sich Verletzungen am Rückgrat zu. Genau vor einem Jahre stürzte eine Dame ab und war tot.

Diebstähle und andere Straftaten

g. **Aus der Elster- und Luppenaue**, 26. Juni. (Heudiebstähle.) Von den gegenwärtig im Auengelände lagernden Heumengen wurden in vergangener Woche nicht unbedeutende Mengen gestohlen. Spuren verraten, wohin Teile der entwendeten Vorräte gegangen waren, sodaß sie wieder den rechtmäßigen Eigentümern zugeteilt werden konnten.

— **Eisenach**, 26. Juni. (Zur Festnahme des Straßenräubers Wolf.) Der in Obermaßfeld festgenommene und ins hiesige Gefängnis eingelieferte, 35 Jahre alte Straßenräuber Hugo Wolf aus Apolda, mußte bereits 12 Jahre im Zuchthaus zubringen. Schon in seinem 13. Lebensjahre geriet er mit dem Strafgesetz in Konflikt. Er sank seitdem von Stufe zu Stufe und viele Gefängnisstrafen wurden über ihn verfügt. Er stand unter Polizeiaufsicht, und um sich dieser zu entziehen, hielt er sich des Nachts in Wäldern auf, von denen aus er am frühen Morgen seine Streifzüge unternahm. So sind in Eisenach die vielen Diebstähle, die in der letzten Zeit sich folgten, wohl zum größten Teil auf sein Konto zu schreiben. Eingestanden hat er allerdings nur sechs, und zwar handelt es sich um die Einbrüche am Ofenstein, in der Pressestraße, an der Wartburgchaussee, im Marienthal, im Waldhaushotel, wo ihm 250 Mark bares Geld in die Hände fiel, und um den Einbruch im Hotel Sophienhof. In Gotha versuchte er gleichfalls mit Erfolg sein Glück, wobei er bei drei Einbrüchen Ringe, Broschen und andere Wertsachen mit sich nahm. Die 9—10 Stiche, die die Lehrerin Frl. Kroll aus Rostock bei dem Ueberfall erhielt, hat er mit einem spitzen Küchenmesser ausgeführt, das auf seiner Flucht verloren ging. Warum er, nachdem die Tasche der Lehrerin mit 24 Mark Inhalt und einigen Briefmarken ihm ausgehändigt war, noch zugestochen hat, vermag er nicht anzugeben. Nach dieser Tat verließ Wolf aber nicht sofort das Weichbild unsrer Stadt, sondern verübte nach seinem Geständnis in der Nacht zum 17. Juni frühmorgens 4 Uhr in der Prellerstraße den Diebstahl in der Wohnung des Hauptmanns Wesche. Am 24. Mai d. Js. wurde Wolf aus dem Zuchthaus in Ichtershausen entlassen und begab sich wieder dorthin, um einen Leidensgenossen, einen Berliner Geldschrankknacker, der am 24. Juni die Freiheit wiedererlangen sollte, abzuholen, um jedenfalls gemeinschaftlich mit seinem Genossen weitere Verbrechen zu verüben. Es kam aber anders. Am 22. d. Mts. wurde er auf der Landstraße erkannt und festgenommen.

K. **Bitterfeld**, 26. Juni. (Aufgefunden. — Wieder 2 Fahrräder gestohlen.) Verstreckt aufgefunden wurde in den Abendstunden des letzten Sonnabends durch einen Knaben aus Niemigk am Männerbadeplatz eine größere Menge Leitungsdraht zu Klingeln, der jedenfalls von einem Diebstahl herrührt. — Am Sonnabend nachmittag wurde einem in Holzweißig wohnhaften Arbeiter sein fast neues Fahrrad gestohlen, das er kurze Zeit vor einem Gasthause hatte stehen lassen. Der Täter, der bei dem Diebstahl beobachtet worden ist, soll 16 bis 17 Jahre alt gewesen sein. — Ebenso wurde am Sonntag mittag einer in Niemegk wohnhaften Frau G. vor einem in der Burgstraße belegenen Grundstück das Fahrrad gestohlen.

Verschiedene Nachrichten

— **Bad Kösen**, 26. Juni. (Zu dem Großfeuer im Kurhaus „Wettiger Ritter") wird noch gemeldet: Einer im Kurhaus wohnenden Dame sollen u. a. Schmucksachen im Werte von 30000 Mark verbrannt sein. Da das Treppenhaus im neuen Hause zuerst vom Feuer ergriffen wurde, mußten sich die zahlreichen Bewohner desselben mit zusammengebundenen Tüchern durch die Fenster retten.

× **Merseburg**, 26. Juni. (Aus der Generalversammlung des Merseburger Spar- und Bauvereins) ist mitzuteilen, daß der Verein jetzt 150 Mitglieder aller Stände zählt. Es sind bisher 12 Wohnhäuser gebaut worden. Die Reservefonds betragen rund 7800 Mark. Aus dem Reingewinn werden 1 398,50 Mark als Dividenden (4 Prozent) verteilt und 989 Mark vorgetragen. Er erfolgten zum Schluß Wiederwahlen.

g. **Wallendorf** b. Merseburg, 26. Juni. (Von der Deckstation.) Die vom Gestüt Kreuz bei Halle hier eingerichtete Deckstation beendet den im Februar begonnenen Abschnitt am 1. Juli. Gedeckt sind bis jetzt 186 Stuten.

M. **Falkenberg**, 26. Juni. (Die Kleinbahn-Aktiengesellschaft Burzdorf-Mühlberg) hielt am Sonnabend hier im „Kaiserhof" ihre diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht war das vergangene 7. Geschäftsjahr für die Gesellschaft kein günstiges. Die Rentabilität der Bahn hängt zu sehr vom Verkehre der großen Zuckerfabrik Mühlberg (Elbe) ab. Da diese Fabrik im vorigen Jahr infolge stark eingeschränkten Zuckerrübenbaues reichlich ein Drittel weniger Rüben wie sonst verarbeitet hat, sind die Einnahmen der Bahn von 83 043 im Jahre 1914 auf 73 643 zurückgegangen. Andererseits sind wegen des Krieges die Ausgaben von 42 643 Mark auf 51 061 Mark gestiegen. Der verfügbare Ueberschuß betrug also diesmal nur 28 503 Mark gegen 40 400 Mark und 44 789 Mark in den Jahren 1914 und 1913. Die General-Versammlung setzte die Dividende auf 2½ Proz. fest, während bisher immer 3½ Proz. gezahlt werden konnten. — Die Bilanz schloß in Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit 902 984 Mark ab, dagegen die Gewinn- und Verlustrechnung in Soll und Haben mit 36 791 Mark.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mätzold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Meißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).
Berliner Schriftleitung: O. Sommerburg in Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606281-16/fragment/page=0003

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale **Halle a. S.,** Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. **Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen**

Walhalla-Theater

Anfang 8.30 Uhr.

Neuheit! Heute zum 2. Male: Neuheit!

„Gestern noch auf stolzen Rossen ..."

Schauspiel in 5 Akten von Erich Friesen.

Unwiderruflich nur 5 Aufführungen!

In Leipzig 53 ausverkaufte Häuser. [3234

Stadt-Theater.

Wohltätigkeits-Aufführung

Mittwoch, den 28. Juni abends 8 Uhr.

(3958

Landwirtschaftliche Maschinen

in allen Reichhaltiges Ersatzteillager

Ausführungen Grosse Reparaturwerkstatt

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/19. [1364] **Filiale Halberstadt** Königstrasse 35.

General-Vertrieb für **Grammophone und Gramola,** trichterlose Sprech-Apparate besonders geeignet fürs Feld.

Musik-Instrumente für unsere Krieger in größter Auswahl.

Gustav Uhlig, unt. Leipziger Strasse Halle a. S. Fernspr. 389.

Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, reif, zum pressen, **kauft gegen Kasse** und bitte jetzt schon um Angebote. (3775 **Trebstein, Kelterei Gutenberg.**

Regenschirme empfiehlt in haltbaren Qualitäten preiswert. Reparaturen billigst. **Ernst Karras jun.,** Leipzigerstraße 4.

Gottfried Lindner, Akt.-Ges., Ammendorf b. Halle a. S.

Bei der diesjährigen **Auslosung** unserer **Teilschuldverschreibungen** in Gegenwart eines Notars, sind **von den 4½ %igen Teilschuldverschreibungen von 1912** folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 23 55 111 139 141 159 170 183 253 280 281 287 298 312 319 340 351 363 373 395 431 462 464 475 538 610 623 655 692 729 745 799.

Die Auszahlung dieser ausgelosten Teilschuldverschreibungen erfolgt gegen ihre Rückgabe mit **je 510 Mk.** vom 1. Juli 1916 ab bei der Kasse unserer Gesellschaft und bei dem Bankhause Reinhold Steckner, Halle a. S.

Der Betrag der nach der Fälligkeit mit den Stücken etwa nicht eingelieferten Zinsscheine wird vom Kapitalbetrage gekürzt.

Von den früher ausgelosten Schuldverschreibungen von 1912 sind die Nummern 736 und 741 zur Einlösung **noch nicht vorgelegt;** wir rufen dieselben nochmals auf.

Ammendorf, den 23. Juni 1916. (3962

Gottfried Lindner, Akt.-Ges.

Der Vorstand.

Lindner. Rudolph.

Korsetts, Reformleibchen, Untertaillen, Röcke. **Liebermann,** Geiststr. 42, Ecke Thaliasäle.

Möllers Rosengarten

lenkt immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich durch seine Wunder an

Blumenpracht.

Station der Fernbahn Halle—Merseburg. — Fahrpreis 10 Pf. —

Stimmen von **Klavieren** und **Flügeln** wird preiswert und gut besorgt **Große Brauhausstraße 22 II.**

10 Stück

Simmentaler Zuchtbullen

1—1½jährig, sämtlich von

Herdbuchtieren

des Verbandes für die Provinz Sachsen abstammend, werden

Donnerstag, den 29. Juni, mittags 12 Uhr

freihändig verkauft.

3854) **Domäne Artern.**

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Mittwoch: Die Königin von Saba.

Altes Theater: Mittwoch: Die berühmte Frau.

Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche u. s. w. weben (rote Schrift auf weißem Band) **H. Schnee Nachfg., Gr. Steinstraße 84.**

Reife Johannisbeeren, Stachelbeeren, Erdbeeren, Himbeeren

zu **Preßzwecken kauft jeden Posten** und stellt Füllgebinde zur Verfügung. (3943

A. Doktor, Liegnitz, Größte Obstwein-Kelterei Ost-Deutschlands.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute, den 25. Juni, ging unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

verw. Frau Wilhelmine Reinsch

geb. **Becker**

nach gottergeben getragener Krankheit aus einem an Arbeit und Segen reichen Leben im 90. Lebensjahre in die ewige Heimat ein. (3244

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Reinsch, Geheimer Studienrat.

Nordhausen, Nichtewitz, Niemberg, Leipzig-L., Halberstadt, Sangerhausen, Magdeburg, den 25. Juni 1916.

Nach Ueberführung der Leiche von Nichtewitz findet die Beisetzung im Heimatsort Aseleben am Mittwoch, den 28. Juni, nachm. 4 Uhr statt.

Die Vorzüge unseres Einkoch-Apparates

sind leichtes, bequemes Handhaben, Dampfkochen, wodurch Zeit und Brennmaterial gespart wird. Er schließt die Gläser unbedingt fest und garantiert für jahrelanges Frischhalten von Obst, Gemüse und Fleisch. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich das Beste selbst empfiehlt.

Auskunft und Preisliste umsonst.

Unsere Patent-Einmache-Gläser passen zu jedem vorhandenen Apparat.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Johannisbeeren kauft jedes Quantum und stellt auf Wunsch Versandkörbe.

Wilh. Reichert, Halle a. S. — Tel. 6933.

Verlobungs- Vermählungs- Geburtsanzeigen Besuchskarten

in hochmodernster Ausstattung erhalten Sie bei billigster Berechnung schnell und sauber in der

Buchdruckerei Otto Thiele

Hallesche Zeitung

Halle S., Leipzigerstr. 61/62.

Per 1. Juli

wird von einem jungen Kaufmann aus besserer Familie

eine gute Pension gesucht.

Evtl. Familienanschluß erwünscht. Offerten unt. B. T. 9482 an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4. (3961

Den **Absatz** von (3051

Obst und Gemüse jeder Art

übernimmt die

Obst- und Gemüsevermittlungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle a. S. — Fernruf 1378. 1379. 1380.

Echt bayrische (wasserdichte) **Loden-Mäntel** für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch u. preiswert (3553 **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.**

Echt bayrische (3552 **Loden-Pelerinen** (wasserdicht) f. Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.**

Kaufe mehrere 1000 Zentner halbreife 3054 **Pflaumen** zu hohen Preisen u. erbitte Angebote. **Carl Wulst, Naumburg a. S.** — Fernspr. 344.

Verkauf von Pferden.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am

Freitag, den 30. Juni d. Js., vorm. 10 Uhr, in Halle a. S., Delitzscherstr. 20,

eine Versteigerung von (3242

ca. 20 Arbeitspferden, darunter **10 Hengste,** statt. Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, welche sich als solche ausweisen können.

Nächsten Donnerstag, d. 29. Juni, steht wieder ein Transport

belg. Pferde

in Delitzsch, Gasthof „Zum Preuß. Hof" Telefon 5, zum Verkauf. (3240

Robert Albrecht, Pferdehändler, Creuma.

2 neue Chaisengeschirre verkaufen (3239 **A. Menz & Co.,** Mehlis i. Thür.

Futter- Mehl aus Getreide- und Mühlabgang für Schweine, Geflügel usw. Ztr. Mk. 22.—. Fruchtpreumehl, fleischlich für Rindvieh, Pferde. Ztr. Mk. 12.—. Liste frei. **Graf, Mühle Auerbach, Hessen.**

Am 26. Juni nachmittags 1 Uhr verschied mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

der Pfarrer

Bernhard Gustav Friedrich Pein

nach längerem in Geduld getragenen Leiden, im festen Glauben an seinen Heiland, im 70. Lebensjahre.

Aslebe n a. S., den 26. Juni 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen

Anna Pein geb. Tacke.

Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Kirche St. Johannis u. St. Gertrud aus statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

3241

Nach langem, mit grösster Geduld ertragenen Leiden, erlöste am 26. Juni ein sanfter Tod meine innigstgeliebte, herzensgute und schaffensfreudige Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Möllers geb. Wassermann

im 50. Lebensjahre. (3965

Halle a. S., den 26. Juni 1916.

Rosengarten, Beesener Flur.

Im tiefsten Schmerze

Bernhard Möllers

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet von der Kapelle des Südfriedhofes Donnerstag, den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606281-16/fragment/page=0004

In entscheidender Zeit

wenden wir uns aufs neue an die Leser und Freunde der

Halleschen Zeitung

und an alle, die das Bedürfnis fühlen, über **die bewegenden Fragen des Tages,** über die Fragen von

Krieg und Frieden

rasch und zuverlässig unterrichtet zu werden. Unsere Leser wissen, daß gerade hierin ein Hauptvorzug der Halleschen Zeitung liegt. Als

täglich zweimal, früh und nachmittags, erscheinendes Blatt

ist sie im **Nachrichtendienst** in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet unübertroffen, ja unerreicht. In direkter Verbindung mit allen maßgebenden Nachrichtenstellen und dank sorgfältiger Einrichtungen, sowie dank ihrer

eigenen Berliner Schriftleitung

ist die Hallesche Zeitung in der Lage, ihre Leser über alles wichtige auf allen Gebieten denkbar rasch und zuverlässig auf dem Laufenden zu halten. Mit Genugtuung vermag die Hallesche Zeitung darauf zu verweisen, daß

ihre Politik und ihre Ziele,

für die sie unbeirrt stets eingetreten ist, in den gewaltigen Lehren des Weltkrieges ihre **glänzende Rechtfertigung** gefunden haben. In ihrem

unterhaltenden Teil,

dem, neben dem in jeder Ausgabe Gebotenen die bekannte Unterhaltungsbeilage „Hallescher Courier" und eine besondere illustrierte Sonntagsbeilage dient, bietet die Hallesche Zeitung gesunde und gute Kost und achtet, eingedenk ihrer Aufgabe als echtes deutsches Familienblatt, besonders auf Sauberkeit. Ein

ausgedehnter Provinzteil

setzt sich die Aufgabe, die so notwendige **Verbindung zwischen Land und Stadt,** ebenso aufrecht zu erhalten, Heimatsinn und Heimatfreude ebenso zu fördern und zu beleben, wie der

örtliche Teil,

der neben seinen **besonderen, sorgfältig gepflegten kommunalpolitischen Aufgaben** mithelfen will, die **Brücke von Stadt zu Land** zu schlagen. Der täglich zweimalige

Börsen- und Handelsteil

unterrichtet ständig über alles für unsere Leser Wissenswerte.

Im Bestreben, den Bedürfnissen unserer Bezieher soweit als möglich entgegenzukommen, haben wir durch eine **Verbesserung der Versendung der Halleschen Zeitung** es ermöglicht, daß anders als bisher **in Zukunft nun auch der größte Teil unserer Leser auf dem Lande in der Nachmittags-Ausgabe (1. Ausgabe) auch den Bericht der Obersten Heeresleitung erhält,** sofern dieser nicht — was nur in Ausnahmefällen eintritt — erst nach 1/4 4 Uhr nachmittags einläuft. Auf zahlreiche Wünsche aus unserem Leserkreise haben wir ferner die s. Zt. aufgegebene

Montag-Morgen-Sonderausgabe,

die außerordentlichen Anklang gefunden hat, für die Zeit des Krieges **wieder eingeführt.**

Auf den Beifall unserer Leser rechnen wir ferner, wenn wir vom 1. Juli d. J. ab an Stelle der bisherigen

eine neue illustrierte Sonntagsbeilage

einführen, die textlich und in ihrem Bildermaterial in jeder Beziehung auf der Höhe steht. Daneben bleibt die rasch beliebt gewordene **Modebeilage** bestehen.

Wenn wir nun dem Beispiele fast aller Zeitungen folgen und angesichts der ganz ungeheuerlichen durch den Krieg bedingten Verteuerung aller Rohstoffe und angesichts der allgemeinen schwierigen Lage des Zeitungsgewerbes auch unsererseits den **Bezugspreis** um einen geringen Betrag auf

vierteljährlich Mk. 3.50 (für Halle a. S. und Vororte Mk. 3.25)

heraufsetzen müssen, so hoffen wir, daß dies der Treue unserer bisherigen Leser keinen Eintrag tun und niemanden, der noch nicht dazu zählt, abhalten wird, in den wachsenden Abonnentenkreis der Halleschen Zeitung einzutreten.

Halle a. d. S., im Juni 1916.

Verlag und Redaktion der Halleschen Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606281-16/fragment/page=0005

Kartoffelversorgung 1916/17

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni die Kartoffelversorgung für 1916/17 neu geregelt. Die neue Verordnung hält im Wesentlichen an dem bisherigen System der Kartoffelversorgung fest. Zu neuen Versuchen und neuen Risiken ist die Zeit nicht geeignet, um so weniger, als sich die Kartoffelverordnung vom 7. Februar 1916 in Verbindung mit den landesgesetzlichen Ausführungsbestimmungen als ein gangbarer Weg erwiesen hat. Es ist also an dem bisherigen System der Anmeldung des Bedarfs und Zwangsabnahme durch die Bedarfsverbände und der Umlegung auf die Ueberschußverbände mit Zwangslieferungen seitens der Kommunalverbände und der Kartoffelerzeuger festzuhalten. Der zu deckende Bedarf wird durch Sicherstellung bei dem einzelnen Erzeuger festgelegt und der freien Verfügung entzogen. Nur bei Anwendung dieses Verfahrens, zugleich mit wiederholten Vorratserhebungen kann die Kartoffelernte planmäßig erfaßt und, soweit zur Deckung des Bedarfs erforderlich, gleichmäßig verteilt werden. Wie bisher, so darf auch künftig der Handel zunächst nur als Kommissionär oder Beauftragter des Kommunalverbandes zugelassen werden. Der Gedanke, bei einer günstigen Ernte die Versorgung dem freien Handel völlig zu überlassen, mußte ausscheiden. Möglich wäre das nur, wenn wir sehr reichlich Nahrungs- und Futtermittel hätten und keine Gefahr bestünde, daß man auf die Kartoffeln von allen Seiten zurückgriffe. Diese Gefahr besteht aber trotz der voraussichtlich günstigen Ernte. Vor allem müssen wir uns gegen alle Gefahren wappnen. Bei völliger Freiheit des Handels würden Kommunalverbände, Händler und Landwirte als Konkurrenten auf dem Kartoffelmarkt auftreten. Sie würden einander — ob erlaubt oder nicht — zu treiben versuchen. So würde es kommen, daß die eine Stadt stark, die andere gering eingedeckt wäre. Eine Garantie für genügende und gleichmäßige Eindeckung bestände nicht; aller Voraussicht nach müßte letzten Endes doch wieder mit staatlichem Zwange eingegriffen werden.

Träger der Versorgungs-, Lieferungs- und Abnahmepflicht müssen wie bisher die Kommunalverbände sein, daneben sind die Heeresverwaltungen und die Marineverwaltung sowie die Reichsbranntweinstelle und die Teka verpflichtet, ihren Bedarf gleich den Kommunalverbänden anzumelden. Der freihändige Ankauf aller dieser Stellen hat in Zukunft zu unterbleiben. Die Zuweisung an Teka und Reichsbranntweinstelle darf in Zukunft nur durch die Reichskartoffelstelle erfolgen. Preßhefefabriken müssen ihren Bedarf bei der Teka anzeigen. Brennereien werden von den Kommunalverbänden nach näherer Angabe der Reichskartoffel- und Reichsbranntweinstelle beliefert. Dem Reichskanzler ist die Berechtigung gegeben, Grundsätze über die Berechnung des Bedarfs aufzustellen, die sich nach dem Ernteergebnis an Kartoffeln und dem Vorrat anderer Nahrungsmittel richten müssen. Sie können daher im voraus nicht festgelegt werden. Ebenso wird der Reichskanzler die Grundsätze über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln seitens der Kartoffelerzeuger festlegen, nötigenfalls — aber auch nur dann — die Verfütterung von Kartoffeln und Trocknungserzeugnissen zu beschränken oder zu verbieten haben. Gleichzeitig sind den Behörden neue Machtmittel in die Hand gegeben, um etwa notwendig werdende Lagerung, Ablieferung und Abfuhr beim Erzeuger zu den richtigen Zeiten zu gewährleisten.

Zuwiderhandlungen gegen diesbezügliche Anordnungen der Verwaltungsbehörden sind unter Strafe gestellt. Neben der Pflicht der Bedarfsverbände zur Aufbewahrung durch Einmieten und Einlagern besteht für sie selbstverständlich die Möglichkeit, an diejenigen Verbraucher, die bisher Kartoffeln für den ganzen Winter eingelagert haben, diese für einen längeren Zeitraum abzugeben. Den Landeszentralbehörden ist es überlassen, Einzelheiten zu bestimmen.

Die Verbrauchsregelung, also die Verteilung, bleibt, wie bisher Pflicht der Kommunalverbände. Auf Grund der neuen Verordnung werden Reichskanzler und Reichskartoffelstelle in Kürze alle erforderlichen Anweisungen bezüglich statistischer Erhebungen, Bedarfsanmeldungen, Umlegung usw. ergehen lassen. So werden in diesem Jahre alle Provinzen, Ueberschußkreise und alle Landwirte in einigen Wochen genau wissen, wieviel sie zu liefern haben und zwar für die ganze Zeit bis Herbst 1917. Die für Herbst und Winter notwendigen Kartoffeln werden sofort während und nach der Ernte mit größter Beschleunigung — Kartoffeleilzügen und dergl. — an die Bedarfsorte gebracht. Der Rest wird bei den Landwirten lagern bleiben müssen, wie im Frieden. Jeder Landwirt weiß aber vor der Ernte bereits, was er im Frühjahr bereithalten muß. Für genügende Reserven sorgt die Reichskartoffelstelle.

Der Saatguthandel wird später geregelt werden. Aller Voraussicht nach wird er alsdann unter scharfe staatliche Kontrolle gestellt und die Ausfuhr von der Genehmigung des Kommunalverbandes abhängig gemacht werden.

Post und Eisenbahn

Sonderzüge nach München

Zur Erleichterung des Besuches der Alpen-Sommerfrischen werden in diesem Jahre, jedoch nur zum Ferienbeginn am 14. Juli, Sonderzüge zu ermäßigten Preisen auch von Dresden, Leipzig und Chemnitz nach München abgefertigt. Für unsere Leser wird nur der von Leipzig Hauptbahnhof nachmittags 7,28 Uhr abgehende Zug, der in München Hauptbahnhof 6,15 Uhr vormittags am 15. Juli ankommt, in Frage kommen. Zu diesem Zug werden in Leipzig Sächs. Stb.-Ausgabestelle für zusammengestellte Fahrscheinhefte Sonderzugkarten zweiter und dritter Klasse nach München Hauptbahnhof, Kufstein, Salzburg oder Bad Reichenhall und Lindau ausgegeben, denen die vorjährige Benutzbarkeit und Geltungsdauer unter Beibehaltung der Fahrpreise beigelegt ist. Die Weiterreise von München kann beliebig innerhalb der Geltungsdauer der Fahrkarte mit allen fahrplanmäßigen Zügen ausgeführt werden; Schnellzugbenutzung ist gegen Zuschlag gestattet. Fahrkartenverkauf vom 7. Juli bis 12. Juli, wochentags von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittag, Sonntags von ½11 bis 12 Uhr vormittags. Schluß am 12. Juli mittags 12 Uhr.

Im Verkehr mit der Bukowina

ist bis auf weiteres der Paketverkehr ganz, der übrige Postverkehr für die Gegend nördlich der Linie Iswor-Szypot-Camerale-Setetin-Hadikfalva-Scherbouz eingestellt.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 28. Juni.

Volksspeisungen in Halle

Nun werden auch in Halle Volksspeisungen vorgenommen werden. Der Magistrat wendet sich mit folgenden Mitteilungen an die Oeffentlichkeit:

Der Magistrat beabsichtigt, nunmehr Volksspeisungsanstalten einzurichten. In der ersten Hälfte des Juli wird voraussichtlich eine Zentralküche mit Speiseausgabestellen im Norden und Südosten der Stadt eröffnet werden. Falls sich die Einrichtung bewährt, werden je nach Bedarf weitere Ausgabestellen errichtet werden. Das Essen wird unter Aufsicht der Stadt zubereitet und in den Ausgabestellen an alle Schichten der Bevölkerung zum Selbstkostenpreise verabreicht werden. Es ist bei den Ausgabestellen in der Zeit von 12—2 Uhr grundsätzlich abzuholen, nur ausnahmsweise kann es an Ort und Stelle verzehrt werden, wenn keine Gelegenheit zum Verzehr in der Wohnung vorhanden ist. Als Preise sind etwa 30—40 Pfennig für die ganze Portion von einem Liter und 15—20 Pfennig für die halbe Portion in Aussicht genommen.

Den Personen, welchen das Essen (Eintopfgericht mit Fleisch an den Fleischtagen) verabreicht wird, werden zum Ausgleich jeweils für eine Woche bis auf weiteres ⅔ oder ¾ von der wöchentlich zur Verfügung stehenden Fleischmenge und die Hälfte der Kartoffeln — durch Abnahme der Kartoffelmarken — in Anrechnung gebracht. Die übrigen Nahrungsmittelkarten sollen vorläufig unberührt bleiben, jedoch behält sich der Magistrat eine Nachprüfung der Anrechnung der übrigen gegen Karte oder auf städtische Anordnung verabfolgten Nahrungsmittel vor.

Die Notwendigkeit der Anrechnung macht stets eine Bindung an die Inanspruchnahme der Volksspeisung für eine Woche erforderlich. Für den Bezug der Speisen werden daher am Schlusse jeder Woche die Marken für die ganze nächste Woche gegen Vorausbezahlung ausgegeben und haben dann nur für eine bestimmte Ausgabestelle Gültigkeit.

Zunächst ist es nötig, den Umfang der Nachfrage nach den Volksspeisungen festzustellen, um darnach die ins Leben zu rufenden Einrichtungen abmessen zu können. — Wer die Absicht hat, von der Einrichtung Gebrauch zu machen, wird deshalb aufgefordert, in der Zeit vom 29. Juni bis 1. Juli sich bei der Brotmarkenausgabestelle des Bezirkes, in dem er wohnt, unter genauer Angabe der Zahl der Familienangehörigen, die an der Speisung teilnehmen wollen, und Angabe der Kinder unter 10 Jahren in die dort geführte Liste einschreiben zu lassen. Die mit den Anfangsbuchstaben A—H beginnenden Namen melden sich am Donnerstag, den 29. Juni in der Zeit von 8—4 Uhr, die Namen mit den Anfangsbuchstaben J—R am Freitag, den 30. Juni in den gleichen Stunden und die Namen mit den Anfangsbuchstaben S—Z am Sonnabend, den 1. Juli von 8—2 Uhr.

Im öffentlichen Interesse mögen sich nur solche Personen melden, die die Speisung auch tatsächlich in Anspruch nehmen werden.

Abgabe von Futtermitteln

An Stelle von Melassenfutter kann dem hiesigen Kommunalverband Blutfutter, das aus 53 Teilen Heidemehl I, 35 Teilen Melasse, 12 Teilen Blutmehl besteht, geliefert werden. Der Preis für den Zentner Blutfutter beträgt etwa 14—16 Mk. einschl. Sack. Bestellungen auf Blutfutter werden im Dienstgebäude der Dreyhauptstraße 6, Zimmer 53, vormittags von 8—1 Uhr, entgegengenommen.

Merkblätter für Kleingartenbesitzer und Schrebergärtner

Die Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten — Berlin W 8, Behrenstraße 50/52 — stellt kostenlos den Kleingartenbesitzern drei wichtige Merkblätter zur Verfügung. In dem einen werden wertvolle Gesichtspunkte für die demnächstige zweite Bestellung des Gartens im laufenden Jahre gegeben. Das andere enthält praktische Ratschläge für die Verwertung und das Trocknen der Gartenfrüchte. Das dritte von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft herausgegebene Merkblatt behandelt die Bekämpfung der Schädlinge des GeGmüsebaues.

— **Militärisches.** Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: den Leutnants der Reserve: Abel, der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots (Halle a. d. S.), jetzt beim 1. Ersatzbattaillon des Infanterie-Regts. Nr. 111, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-A.-Uniform, und Köhler (Otto) des 2. Garde-Regts. z. F. (Halberstadt), jetzt beim Ersatz-Bataillon des Regiments. — Befördert wurden: zum Leutnant der Reserve: der Vizefeldwebel Bergatt (Bitterfeld) beim Schallmeßtrupp 50, 17. Reservekorps); zum Leutnant der Landwehr: der Vizewachtmeister Jödicke (Mühlhausen i. Thür.) in der Feldartillerie-Batterie 852, der Landwehr-Feldartillerie 2. Aufgebots; zum Oberleutnant: der Leutnant der Reserve: Neubürger der Trainabteilung Nr. 4 (Torgau), jetzt bei den Kolonnen und Trains der Etappeninspektion 8.

— **Schiffsjungenausbildung.** Der Deutsche Schulschiff-Verein stellt auf seinen Schulschiffen „Prinzeß Eitel Friedrich“ und „Großherzog Friedrich August“ auch in diesem Herbste wieder Schiffsjungen ein. Für Knaben, die der höheren Seemannslaufbahn zustreben, sind 475 Mark Unterhalts- und Kleidergeld zu entrichten, während junge Leute, die mit der späteren Anstellung als Matrose und Unteroffizier auf Handelsdampfern zufriedengestellt sind, in einem kürzeren Lehrgang unentgeltlich ausgebildet und auch kostenlos eingekleidet werden. Die Einstellungs-Bedingungen sind bei der Geschäftsstelle des Deutschen Schulschiff-Vereins, Bremen, Herrlichkeit 5, zu erhalten.

— **Mission.** Der Vertrauensrat der Berliner Missionsgesellschaft hielt am 21. seine Jahressitzung in Berlin ab, bei der im engsten Kreise die Lage unsrer deutschen Mission, ihre Nöte, ihre gegenwärtigen Aufgaben, ihre Hoffnungen durchberaten wurden. Einen Bericht über die Verhandlungen wird der Vorsitzende des hallischen Missionshilfsvereins P. Meinhoff in der Missionsversammlung auf dem Weinberg Mittwoch, den 28. Juni, 4 Uhr, geben. Den Hauptvortrag in dieser Versammlung hält aus seiner 25jährigen afrikanischen Erfahrung der Missionssuperintendent Schumann.

— **Der „Marsch der Masurenhelden“**, das neueste Tonwerk von Chordirektor Karl Klanert, erlebte Sonntag in dem Abendkonzert des Görlach-Orchesters (Saalschloß-Brauerei) seine erfolgreiche Uraufführung. Es handelt sich nicht um einen Marsch im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern vielmehr um eine in der üblichen Form des Marsches gehaltene symphonische Tonführung, zu der Karl Klanert in seinem augenblicklichen Standquartier in Rußland durch die Dichtung „Masovia, lebe, mein Vaterland“ von Friedrich Dewischeit angeregt wurde. Die Stimmung des Ganzen ist dem herben, schwermütigen Charakter der masurischen Landschaft entsprechend auf Moll zugeschnitten. Durch das Trio zieht sich eine volkstümliche, etwas schwermütige Melodie, der der Text der Dichtung untergelegt ist. Die glänzende Instrumentation und die satztechnische Arbeit verraten den gebildeten, feinempfindenden Musiker. Bei dem Mangel an wirklich wertvollen Märschen ist Klanerts symphonischer Marsch als eine interessante Bereicherung der einschlägigen Literatur anzusprechen. Das Görlach-Orchester unter der bewährten Leitung von Direktor Görlach hatte in Besetzung, in technischer und dynamischer Aufführung alles aufgeboten, um das Werk wirkungsvoll herauszubringen. Dementsprechend fand die Wiedergabe viel Beifall.

— **Ertrunken ist beim Baden in der freien Saale in Höhe der Rabeninsel am 25. Juni der Buchdruckerlehrling Kurt Schüppel, 16 Jahre alt. Statt einer Badehose ist er mit einer schwarzen Turnhose bekleidet gewesen.** Beim Anschwemmen der Leiche wird um schleunige Benachrichtigung der nächsten Polizeidienststelle oder Mitteilung an die Kriminalpolizei in Halle a. d. S. zu PVa 5940/16 gebeten. Um Aufnahme dieser Mitteilung in den Zeitungen der stromabwärts belegenen Ortschaften wird ersucht.

Aus den Vereinen

Der Technische Ausschuß der Halleschen Turnerschaft hielt eine Sitzung in Bauers Brauerei-Ausschank ab, um die letzten Vorbereitungen für das Fest am Sonntag zu treffen. Das Fest soll folgenden Verlauf nehmen, bei jeder Witterung: nachmittags gegen 3 Uhr Einsteigen der Verwundeten aus den hiesigen Lazaretten (400 Mann) an der Peißnitzbrücke in Gondeln, um 3¼ Uhr Abfahrt saalabwärts. Von den Turnern fahren nur die Ordner und deren Helfer mit. Das Oberkommando hat der Vorsitzende der Halleschen Turnerschaft, seinen Weisungen ist Folge zu geben. An verschiedenen Punkten des Saaleufers wurden während der Vorbeifahrt turnerische Aufführungen stattfinden. Vorgesehen sind solche Aufführungen an der Spitze des Mühlgrabens (Nähe der Ochsenbrücke), dann an dem Rabeschen Grundstück, am Zwei-Kaiser-Denkmal, an der Jahnhöhle und im Kaffeegarten zu Trotha, dem Festlokal. Während der Fahrt konzertiert eine Musikkapelle, auch werden allgemeine Volkslieder gesungen. An der Jahnhöhle legen die Gondeln an. Es findet hier eine Ehrung des Turnvaters Jahn und des verstorbenen Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Goetz, statt. Ein alter Turner wird die Ansprache halten. Im „Kaffeegarten“ werden musikalische Darbietungen und turnerische Aufführungen veranstaltet. Hierbei werden die Verwundeten mit Bier und Zigarren bewirtet. Die Begrüßung erfolgt durch den Vorsitzenden der Turnerschaft. Allgemeine Turnerlieder werden gesungen werden.

Vereins-Anzeiger

Pestalozzizweigverein Halle Land. (Agentur Lettin.) Sitzung am 1. Juli, 3½ Uhr zu Halle im Schultheiß, Poststraße. „Anträge für außerordentliche Unterstützungen. Jahresbeiträge. Verschiedenes.“

Hallesches Theater- und Konzertleben

Wohltätigkeitsaufführung im Stadttheater zu Gunsten des Mobilmachungs-Ausschusses vom Roten Kreuz und des Nationalen Frauendienstes

am 28. Juni, abends 8 Uhr. Bei der starken Nachfrage nach Karten für die Aufführung am 28. Juni dürfte es sich empfehlen, daß Besucher, die bestimmte Plätze wünschen, bald die Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen zurücklegen lassen. Die Hofmusikalienhandlungen Heinrich Hothan und Reinhold Koch werden, soweit noch Platz vorhanden ist, in der Lage sein, alle besonderen Wünsche zu erfüllen, da sie durch Fernsprecher mit der Theaterkasse in ständiger Verbindung stehen. Bei ungünstiger Witterung findet die Teepause natürlich nicht auf der Terrasse, sondern in der Diele der Stadttheaters statt. (Siehe Anzeige.)

*

— **Gestern noch auf stolzen Rossen.“** Geleitet von dem dankenswerten Bestreben, möglichst abwechslungsreich und vielseitig zu sein, bringt das Walhallatheater noch wenige Tage vor Monatsschluß das neueste Schauspiel in 5 Aufzügen von Erich Friesen „Gestern noch auf stolzen Rossen“. Der große Erfolg, den das Stück bereits in anderen Städten und bei seiner hiesigen Erstaufführung erzielte, beruht wohl vor allem auf der packend und bühnenwirksam aufgebauten Handlung. Es kommt dem Verfasser offenbar weniger darauf an, lebenswahr, als sinn- und augenfällig, wirkungsvoll zu sein. Dabei bedient er sich aller Mittel, die zur Steigerung und Spannung der Handlung beitragen können. Er läßt die Ereignisse Schlag auf Schlag folgen und kargt dabei nicht mit allerlei Sensationen und Ungeheuerlichkeiten. Eine russische Nihilistin, ein recher, skrupelloser und verlebter Baron, ein verzogenes, mit aller Verworfenheit und Schuftigkeit behaftetes Muttersöhnchen müssen dazu herhalten, die Gemüter immer wieder zu erregen und die Spannung bis zum Siedepunkt zu steigern. Der Gang der Handlung sei hier nicht verraten, denn es hieße, künftigen Besuchern das Interesse an dem von Anfang bis zum Ende fesselnden Schauspiele schmälern.

Die Aufführung selbst stand auf recht beachtenswerter Höhe und wurde dem Werke nach jeder Richtung gerecht. Alle Mitwirkenden waren mit Lust und Liebe bei der Sache und trugen zu der beifälligst gewürdigten Aufführung nach Kräften bei. Alice Dreßler, Walter Schramm, Hans Merkel, Hugo Lehnhardt, Edmund Bruns, Harry Walter, Else Herzog und Klara Leyser boten, wie immer, prächtige Leistungen und alle übrigen Darsteller fügten sich dem Ganzen mit bestem Gelingen ein. Die Inszenierung war von Direktor Dreßler mit großer Sorgfalt und gutem Geschmack besorgt worden. So steht zu erwarten, daß sich das „Walhalla-Theater“ auch in den letzten Tagen des Monats eines recht guten Besuches erfreuen wird. —n.

Kongresse und Ausstellungen

Eine Kriegstagung des Verbandes der Kaufleute der Provinz Sachsen und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig

fand am 25. und 26. Juni in Halberstadt statt. Neben dem Landtagsabgeordneten Geh. Rat Boisly war eine Reihe anderer Ehrengäste erschienen. Dannenberg-Aschersleben eröffnete die Verhandlungen der geschäftlichen Sitzung am Montag früh mit einer Begrüßung. Handelskammerpräsident Kaempfert-Halberstadt hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß durch die Verwendung beim Oberpräsidenten der Versuch gemacht worden ist, zunächst den Großhandel am „Provinzial-Einkauf“ in irgendeiner Weise zu beteiligen, um so schon während des Krieges die Freiheit des Handels wieder einzuführen. Anstelle des erkrankten Handelskammersyndikus Dr. Bachmann hielt Syndikus Dr. Fengler, der auf Urlaub hier weilt und früher bei der Handelskammer Halberstadt war, einen Vortrag über „Das deutsche Wirtschaftsleben im Spiegel des Schützengrabens“. Kein Stand habe unter der jetzigen Zeit mehr zu leiden als der Kleinhandel infolge der Höchstpreise und Kontingentierung der Lebensmittel. Aber wir müßten trotzdem durchhalten in der Hoffnung, daß nach Friedensschluß wieder bessere Zeiten kommen würden. Redner kam dann auf die Z.-E.-G. zu sprechen und meinte, daß sie vom gesamtdeutschen Standpunkt aus von Vorwürfen gereinigt dastehe.

Dann folgte ein Antrag der Kolonialwarenhändler-Innung Magdeburg: „Stellungnahme gegen den Handel einiger Raffinerien mit Zucker.“ Nach einer Begründung von Wernecke-Magdeburg nahm die Versammlung mit Erstaunen Kenntnis, wie in Magdeburg einige Raffinerien an Verbraucher Zucker verkaufen, und zwar in großen Mengen, während die Kleinhändler vom Magistrat an-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606281-16/fragment/page=0006

Speise-Service in grösster Auswahl, besonders schöne, moderne Muster zu billigen Preisen empfiehlt Louis Böker, Leipziger Str. 7.

gewiesen waren, nur ½ Pfund zu verkaufen. Sandquis-Magdeburg meinte, daß jetzt, wo der Zuckerverbrauch geregelt sei, in dieser Beziehung keine Schritte unternommen werden könnten, er verurteilte ebenfalls scharf die Ausschaltung des Kleinhandels und forderte vom Staat den Schutz dieses Standes. Der Vertreter der Magdeburger Handelskammer Max Görnemann teilte mit, daß der auf diesen Mangel bezugnahmende Antrag von der Kammer durch die Neuregelung als hinfällig anzusehen sei. Derartige Umgehungen des Kleinhandels seien zu verurteilen. Nachdem von anderer Seite noch mitgeteilt worden war, daß die Zuckerfabriken Calbe, Hecklingen usw. auch in der Weise vorgehen, wurde ein Antrag angenommen, daß der Vorstand beim Zentralverband für Handel und Gewerbe auf Abhilfe vorstellig werden soll.

„Die Lebensmittelversorgung der Provinz Sachsen und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig durch die Z.-E.-G.“ behandelte Otto Weißenborn-Halberstadt. Er schilderte, wie die großen Erwartungen der Kaufmannschaft von der Z.-E.-G. in das Gegenteil umgeschlagen seien, führte scharfe Klage über die vorhandenen Mißstände, wonach z. B. ein Kleinhändler in Wilhelmshaven in drei Monaten allein für 11 119 Mk. Waren habe beziehen können gegen 375 Mk. in Halberstadt. Nachdem hierüber sowie über den Abbau der Maßnahmen nach Friedensschluß eine lebhafte Aussprache stattgefunden hatte, wurde ein Antrag angenommen, in dem um Aufhebung der Vorrechte der Z.-E.-G. sofort nach Friedensschluß ersucht wird. August Buermann-Quedlinburg berichtete dann noch über Mißstände bei Festsetzung von Höchstpreisen, worauf ein Antrag angenommen wurde, daß den Kleinkaufleuten eine durchschnittliche Verdiensthöhe wie im Frieden zugebilligt werden möge. Nachdem noch über „Organisationsfragen im Kleinhandel“ gesprochen worden war, wurde als nächster Tagungsort Staßfurt gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Bruer-Quedlinburg, Fiedler-Neuhaldensleben, Schmerlitz-Bernburg wurden wieder- und anstelle von Bahrmann Böhmer-Helmstedt neugewählt.

Die Kriegstagung des Bundes deutscher Frauenvereine, zu welcher etwa 500 Teilnehmerinnen aus Deutschland, Oesterreich und Ungarn in Weimar eingetroffen sind, nahm am 26. Juni im Hoftheater ihren Anfang. Dr. Gertrud Bäumer eröffnete die Tagung mit dem Bemerken, daß diese Arbeitstagung notwendig wurde, nachdem die Generalversammlungen in den letzten 2 Jahren des Krieges wegen nicht abgehalten werden konnten. Sie dankte dem Großherzog, sowie den städtischen und kirchlichen Behörden für das der Tagung entgegengebrachte Wohlwollen und begrüßte die Vertreterinnen aus Oesterreich und Ungarn, die Abgesandten der Vereine und Verbände der Arbeiterinnen-Sektionen, der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, des katholischen Frauenbundes und des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen. An die Kaiserin und die Großherzogin wurden Huldigungstelegramme gesandt. Den ersten Vortrag hielt Fräulein Dr. Marie Elisabeth Lüders aus Brüssel über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der qualifizierten Frauenarbeit in den gewerblichen Berufen“. Daran schloß sich eine Aussprache.

Aus dem Gerichtssaal

Schwurgericht

Halle, 26. Juni 1916.

Die dritte Schwurgerichtsperiode umfaßt nur zwei Sitzungen. Als Geschworene sind ausgelost die Herren Architekt Götze, Bauunternehmer Lingesleben (Halle), Direktor Moehring (Kürbisdorf), Oberinspektor Schröder, Gutsbesitzer Kohe (Steuden), Kaufmann Pursche (Halle), Gutsbesitzer Frohberg (Reideburg), Generalsekretär Michaelis (Halle), Gutsbesitzer Hoffmann (Hohenturm), Rittergutsbesitzer Graun (Schrenz), Ingenieur Bracklow, Bergwerksdirektor Uhlemann (Halle), Rittergutsbesitzer Dippe (Schwerz), Gutsbesitzer Gunzer (Plötz), Gutsbesitzer Hänse (Häbitz), Drechslermeister Rinkleben, Klempnermeister Krähl, Konkursverwalter Trebinger, Kaufmann Schulze (Halle), Fabrikbesitzer Groß (Merseburg), Kaufmann Noaber (Eisleben).

Fälschung von Postanweisungen

Wegen öffentlicher Urkundenfälschung und Betrug, begangen durch Fälschung dreier Postanweisungen, hatte sich der aus der Untersuchungshaft vorgeführte 20jährige ehemalige Postaushelfer Oskar Bernhard aus Molmeck, Mansfelder Gebirgskreis, vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Nach Beendigung seiner Schulzeit trat B. in den Musikerberuf ein. Er gehörte der Bergkapelle in Hettstedt an, die sich dann auflöste. Er fand als Schreiber Unterkunft in der dortigen Messinghülsenfabrik. Von hier aus kam er in ein Versicherungsbüro und später wurde er bei der Post angestellt. Im Februar 1914 trat er seinen Dienst in Hettstedt an und wurde wie üblich verpflichtet. Trotz seiner Jugend hatte er sich ein „Verhältnis“ angeschafft. B. wurde Vater eines unehelichen Kindes. Bernhard erhielt 2,50 Mark Tagelohn, brauchte aber seinen Eltern nicht viel Unterhaltsgeld abzugeben. Er kam auch seinen Unterhaltsverpflichtungen gegen das Kind nach. Die Eltern B.s sowohl als auch die Eltern der Braut duldeten keinen weiteren Verkehr. Als dann im vorigen Jahre die Einberufung des jungen Mannes bevorstand, will er auf den Gedanken gekommen sein, sich auf gesetzwidrige Weise mit Geld zu versehen. Er habe für die fernere Zukunft seines Kindes sorgen wollen, denn er habe angenommen, er werde nicht aus dem Felde zurückkehren. Um die Sache recht geschickt zu machen, schrieb er an die Schwester seiner Braut einige Briefe. Er deutete ihr an, daß nächstens eine Geldsendung von 175 Mark ankommen werde, die ihm ein Freund schulde. Um die Schwester seiner Braut noch mehr in Sicherheit zu wiegen, schrieb er in einem weiteren Briefe, daß nur 170 Mark ankämen, den Rest von 5 Mark wolle man gemeinsam vertrinken. Nachdem er sich so vorbereitet hatte, benutzte er die Gelegenheit des Nachtdienstes, um sich in den Besitz einer Postanweisung zu setzen. Er füllte diese ordnungsgemäß aus und drückte die notwendigen Stempel darauf, die ihm auf dem Postamte zur Verfügung standen. Dann schob er sie mit zwischen die anderen Postsachen, die nach Bernburg bestimmt waren. Dort wohnte seine zukünftige Schwägerin. Das Vorhaben gelang vortrefflich und Bernhard kam in den Besitz des Geldes. Das war am 22. März. Am 16. April versuchte er das Gleiche, nur mit einem hohen Betrage. Er füllte eine Anweisung über 700 Mark aus und vermerkte jetzt als Absender die Städtische Sparkasse in Hettstedt. Vorher hatte er geschrieben, daß er sein Sparkassenguthaben abheben wolle. Er lasse das Geld jedoch nach dort kommen, damit seine Eltern nicht wissen, daß er im Besitz von soviel Geld sei. Am 22. April wurde eine Anweisung über 780,55 Mark ausgestellt, die zu ihrem Ziele führte. Heraus konnte vorab nichts kommen, weil erst alle Vierteljahre nachgeprüft wird. Inzwischen rückte Bernhard zum Militär ein. Als die Geschichte herauskam, wurde er verhaftet und dann den Ersatzbehörden zur Verfügung gestellt. Er wurde entlassen und in Eisleben ins Gefängnis gesetzt. Bald darauf wurde er entlassen und ging nach Sömmerda, wo er als Arbeiter beschäftigt war. Am Sonnabend wurde er in Haft genommen, um sich hier zu verantworten. B. räumte seine Taten unumwunden und reuig ein. Von dem Gelde sind 1200 Mark wieder in einem Verstecke aufgefunden worden. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen und billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Gericht erkannte auf ein Jahr und drei Monate Gefängnis.

Schmiergelder

Das Schöffengericht Kiel verurteilte auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin, den Werkmeister Bernhard Storm, Angestellten einer Kieler Schiffswerft, wegen Bestechung zu 500 Mark Geldstrafe oder zu 100 Tagen Gefängnis. Der Verurteilte hat ferner 1150 Mark als Wert der empfangenen Schmiergelder an den Staat auszuzahlen.

Kirche, Schule und Mission

Der Deutsche Evangelische Kirchen-Ausschuß

trat unter dem Vorsitz von Exzellenz D. Voigts-Berlin in Eisenach zu einer mehrtägigen Sitzung zusammen, in welcher wiederum eine Fülle von wichtigen allgemeinen kirchlichen Fragen, zum Teil solchen, die durch die Kriegsverhältnisse brennend geworden sind, zu erörtern waren, wie die Regelung der militärischen Dienstpflicht der evangelischen Theologen, die kirchliche Jugendpflege, Sittlichkeitsfragen, Gebrauch deutscher Ausdrücke in der Kirchensprache u. a. m. Auch über die Frage der Gestaltung der Reformationsjubelfeier im Jahre 1917 wurde verhandelt, eine Entscheidung aber mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeitlage noch nicht getroffen. Leider erlitt der Kirchen-Ausschuß einen überaus schmerzlichen, erschütternden Verlust dadurch, daß der Geheime Staatsrat Freiherr von Hardenberg aus Altenburg, der in der kurzen Dauer seiner Mitgliedschaft sich allgemeine Anerkennung und Zuneigung erworben hatte, während der Tagung in Eisenach durch einen plötzlichen Tod in die Ewigkeit abgerufen wurde.

— **Die Evangelisch-Lutherische Konferenz innerhalb der preußischen Landeskirche („August-Konferenz“)** findet in Berlin am 16. und 17. August d. Js. statt. Die Predigt im Eröffnungsgottesdienste (St. Matthäus) — den 16. August abends 7 Uhr — hält Superintendent a. D. Holzhausen-Hermsdorf. Für die Hauptversammlung (Ev. Vereinshaus, Oranienstr.) — den 17. August vormittags 9 Uhr — sind folgende Vorträge in Aussicht genommen: 1. „Des Weltkriegs Mahnung an unsere Kirche: vorwärts im alten Glauben!“ Generalsuperintendent D. Zöllner-Münster. 2. „Die Bedeutung der Landeskirche für unser Volk im Lichte des Krieges.“ Pastor Pauli-Friedersdorf. Das Thema der für den Abend desselben Tages geplanten Evangelisationsversammlung (8½ Uhr in der Stadtmissionskirche) ist: „Der zweite Artikel unseres Glaubens — im Feuer des Krieges bewährt.“ Ich glaube an Jesum Christum: 1. Geboren von der Jungfrau Maria. Ansprache: Geh. Konf.-Rat D. Haußleiter-Greifswald. 2. Gekreuzigt. Ansprache: Pfarrer Kunst-Berlin. 3. Auferstanden von den Toten. Ansprache: Superintendent Biederstädt-Prenzlau.

Kunst und Wissenschaft

— **Den dritten Preis.** Dem Halleschen Architekten Alfred Koch ist bei einem unter den Architekten Deutschlands ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen zu einem Verwaltungsgebäude eines großen Walzwerkes und Kupferhammers Westfalens der dritte Preis zuerkannt worden. Architekt Koch ist s. Zt. auch bei dem Wettbewerb um das Verwaltungsgebäude der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Merseburg als Sieger hervorgegangen.

Vermischtes

Ergebnisreiche Durchsuchung

Berlin, 27. Juni. Bei einer bei mehreren Handelsleuten auf Veranlassung des Landratsamtes in Wohlau vorgenommenen Durchsuchung nach Eiern wurden auf einer Stelle 1170 Stück, auf einer anderen 6600 vorgefunden und beschlagnahmt.

Tod in den Flammen

Berlin, 27. Juni. In Schillersdorf im Kreise Ratibor fand ein Bergmann mit seinen vier Kindern den Tod in den Flammen. Der Bergmann, der sich auf Urlaub befand, übernachtete in seinem wegen Baufälligkeit gesperrten Hause. Dieses ging in der Nacht in Flammen auf, und am nächsten Morgen wurden die fünf verkohlten Leichen unter den Trümmern gefunden.

Die Shakleton-Expedition

London, 27. Juni. „Daily Chronicle“ meldet, daß Shakleton nach einem vergeblichen Versuch, die Mitglieder der Expedition, die sich auf der Elephanteninsel befinden, zu befreien, nach Port Stanley zurückgekehrt ist.

Der Bundestag des Deutschen Fichte-Bundes

In Hamburg fand am Johannistage der Bundestag des im Januar 1914 anläßlich der 100. Wiederkehr des Todestages Johann Gottl. Fichtes gegründeten Deutschen Fichte-Bundes (E. V.) statt. Nach dem Bericht des Vorstandes war die Entwicklung des Bundes trotz des Krieges eine gute. Zum Bundes-Vorsitzenden wurde der ausscheidende Verlagsbuchhändler Kessemeier (Hamburg) auf weitere zwei Jahre wiedergewählt. Die Tagung schloß mit einem vaterländischen Vortrage und dem Gelöbnis der Teilnehmer, in der Heimat im Fichteschen Sinne zu wirken, daß der schweren Zeit des Krieges eine große des kommenden Friedens folgen könne.

Die Friedensglocken von Bergerac

Die französische Stadt Bergerac, die dem großen Cyrano ihren Namen geliehen, und der dieser dafür aus Erkenntlichkeit zur Unsterblichkeit verholfen hat, ist im Besitz eines wunderbaren Glockengeläuts, dem die Gabe der Weissagung eigen sein soll, dem diese Gabe wenigstens von der abergläubischen Bevölkerung angedichtet wird. Die Glocken von Bergerac, die bisher tatsächlich noch kein Glöckner zum Erklingen zu bringen vermochte, schlagen ganz von selbst an, wenn ein bedeutsames, für das Wohl und Wehe des Landes entscheidendes Ereignis bevorsteht. So ließen sie sich z. B. im Jahre 1871 dreimal hintereinander kurz vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Deutschland und Frankreich hören. Nun, wenn man den guten Leuten in Bergerac glauben darf, so hat sich das Großes ankündigende Wunder des selbsttätigen Glockengeläuts in diesen Tagen erneuert. Wie von einer unsichtbaren Hand geschwungen, begannen die Glocken hell zu erklingen. Auf die Erfahrung von 1871 gestützt, sehen die Leute von Bergerac ein gutes Zeichen und sind fest überzeugt davon, daß sie den Frieden verkünden und zwar einen Frieden, der in drei Monaten zum Abschluß kommen wird. Das war auch damals die Zeit, die zwischen Glockengeläut und Friedensschluß lag.

Frankreich mobilisiert seine Elefanten

Die in französischen Menagerien befindlichen Elefanten bleiben während des Krieges nicht unbeschäftigt. So sind beispielsweise die sämtlichen Elefanten des jedem Franzosen bekanten Zirkus Pinder ausgehoben worden, um die für den Kriegsdienst reklamierten Pferde und die beschlagnahmten Rinder in der Feldarbeit zu ersetzen. Wie die „France“ versichert, haben sich die Dickhäuter bei dieser ihnen ungewohnten Arbeit außerordentlich bewährt; sie waren mit Eifer bemüht, den Boden zu bereiten, der der französischen Bevölkerung die Ernährung sichern soll.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Die deutschen Abgeordneten in Sofia

Sofia, 27. Juni. Ministerpräsident Radoslawow gab gestern zu Ehren der deutschen Abgeordneten ein Frühstück, zu dem sämtliche Mitglieder der Regierung, die Gesandten der verbündeten Länder sowie der Präsident und die Vizepräsidenten der Sobranje geladen waren. Ministerpräsident Radoslawow hielt eine Rede, in der er u. a. sagte:

Ihr kurzer Aufenthalt in unserem Lande wird Sie überzeugen, daß das bulgarische Volk nicht minder nüchtern, arbeitsam und dem Vaterlande ergeben ist, als das deutsche. Ein Volk, das mit Recht das Volk der Denker und Dichter genannt wird, das auch auf dem Gebiete der materiellen Kultur unübertroffen, ja sogar unerreicht dasteht, kann durch seine Feinde weder gebrochen noch vernichtet werden, und die siegreichen Banner des großen deutschen Volkes bringen auch anderen Völkern nicht Knechtschaft, sondern Befreiung. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm.

Im Namen der deutschen Abgeordneten erwiderte Reichstagsabg. Erzberger u. a.:

Der gestrige Tag — von den Grenzen Neubulgariens beginnend bis zur Hauptstadt Ihres schönen Landes — war ein überwältigender Triumphzug der Bundestreue des bulgarischen Volkes. Die Reise durch diese neuerworbenen Gebiete erbrachten uns den schönen Beweis, daß Bulgarien dort nicht nur als Befreier gefeiert ist, sondern daß auch wir als Ihre Freunde und Kampfgefährten in jenen Gebieten herzlich willkommen sind. Der Kampf um unsere Existenz, um die nationale Einheit hat unsere Völker zusammengeführt, hat sie auf Gedeihen und Verderb verbunden. Im heutigen Völkerringen hat man dem deutschen Volke mancherlei nachgesagt. Eines aber wagte niemand anzutasten und zu bestreiten — die deutsche Treue. Unser Kaiser ist treu, und der Kanzler hat den wohlbegründeten Ruf aufrichtiger Ehrlichkeit. Kurz vor seinem Auseinandergehen hat der Reichstag die Forderung für das deutsche Gesandschaftsgebäude in Sofia einstimmig genehmigt. Möge dieses Kriegsdenkmal das Haupt der ewigen deutsch-bulgarischen Freundschaft werden. Bulgariens Ziel und Deutschlands Wünsche wandeln dieselben Wege und gehen harmonisch ineinander über. Darin liegt der Wert und die Festigkeit unseres Bündnisses. Die aufrichtigsten Wünsche des deutschen Volkes begleiten Bulgarien bei seinem nationalen Aufstieg, den es unter Führung des Zaren Ferdinand, des großen Diplomaten auf dem Königsthrone, genommen hat. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Zaren Ferdinand und das bulgarische Volk.

Die Frage der Arbeiterwohnung auf der Brüsseler Ausstellung für soziale Fürsorge

Brüssel, 27. Juni. Auf der unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs Freiherrn v. Bissing stehenden Ausstellung für soziale Fürsorge Brüssel 1916, die am 15. Juli eröffnet wird, spielt die Arbeiterwohnung, wie sie sich unter dem Einfluß der Arbeiter-Versicherung in Deutschland entwickelt hat, eine bedeutende Rolle. Diese Frage ist für die Besucher der Ausstellung um so bedeutungsvoller, als seit längerer Zeit in Belgien ein Wohnungsgesetz in Kraft ist, das die Schaffung von Arbeiterwohnungen im Lande stark beeinflußt und gefördert hat. Die Deutsche Landesversicherungsanstalt hat bis Ende 1915 560 Millionen zum Bau von Arbeiterwohnungen ausgelegt. Die unmittelbar an Versicherte zum Wohnungsbau abgegebenen Darlehen betragen mehr als 100 Millionen Mark.

Der französische Heeresbericht

Paris, 27. Juni. Amtlicher Kriegsbericht von gestern Nachmittag: Ein Versuch des Feindes gegen einen kleinen Posten bei Fille Morte wurde mit Handgranaten abgewiesen. Auf dem linken Maasufer Artilleriekampf, besonders lebhaft in der Gegend des Toten Mannes. Auf dem rechten Ufer scheiterte ein während der Nacht gegen unsere Stellungen westlich des Werkes Thiaumont unternommener Angriff der Deutschen unter unserem Sperr- und Infanteriefeuer vollständig. Zwischen dem Walde von Fumin und Chênois nahmen wir im Laufe einer örtlichen Unternehmung einige Stücke eines feindlichen Grabens. Von den übrigen Abschnitten werden nur Artilleriekämpfe gemeldet. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Der Abendbericht lautet: In der Champagne zerstörte unsere Artillerie Arbeiten des Feindes im Norden von Ville-sur-Tourbe. An der Front von Verdun keine Infanterietätigkeit. Im Laufe des Tages nahm das Artilleriefeuer an beiden Ufern der Maas an Heftigkeit ab; jedoch ist der Artilleriekampf in der Gegend der Höhe 304 sehr lebhaft geblieben. In den Vogesen riefen Schüsse unserer Batterien auf die Stellungen der Deutschen östlich von Chapelottes eine Explosion in zwei Munitionslagern hervor. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Ziemlich lebhafter Artilleriekampf in dem Abschnitt südöstlich von Nieuport, ebenso gegen Dixmuiden und Steenstraete. Handgranatenkämpfe in der Gegend von Steenstraete.

Vom ostafrikanischen Kriegsschauplatze

London, 27. Juni. General Smuts berichtet, daß am 24. Juni seine Truppen dem Feinde am Lukigura-Fluß, 40 Meilen südlich von Handeni, eine schwere Niederlage beigebracht haben. Der Feind hatte eine starke Stellung in dichtem Busch auf der westlichen Seite des Flusses innegehabt. Er sei morgens an der Front angegriffen worden, während eine andere Abteilung, die nach einem Nachtmarsch ankam, ihn in der linken Flanke und im Rücken faßte. Die britischen Truppen machten zahlreiche Gefangene, darunter 11 Deutsche. Die englischen Verluste waren unbedeutend. Vier Mann sind gefallen, 20 wurden verwundet. Die Verluste des Feindes dagegen sind schwer.

Australische Lebensmittel auf See

London, 27. Juni. (Reuter.) Die australische Regierung hat 15 Dampfer von je 8000 Tonnen zum Transport australischer Lebensmittel nach Europa angekauft.

Die Präsidentschaftswahlen in Amerika

Chicago, 27. Juni. (Reuter.) Das fortschrittliche Nationalkomitee entschied sich gegen die Aufstellung eines fortschrittlichen Kandidaten für die Präsidentschaft.

Vor dem Kriege zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten

New York, 26. Juni. (Reuter.) **Nach einem Telegramm aus Eaglepaß erzählten Flüchtlinge aus Torreon, daß Zivilisten unter Führung des Bürgermeisters und Soldaten Carranzas das amerikanische Konsulat zerstört haben.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606281-16/fragment/page=0007

Börsen- und Handelsteil

Grundsätze zur Eindämmung der Wertpapierspekulation

Der Berliner Börsenvorstand hat in seiner Sitzung am Montag Grundsätze zur Eindämmung der Wertpapierspekulationen während des Krieges beschlossen, die eine Aenderung der Börsenordnung erforderlich machen. Die Aenderung ist bei den maßgebenden Behörden beantragt.

In den Grundsätzen heißt es u. a.:

Es ist Pflicht der Börsenbesucher, in ihrem Geschäftsverkehr sowie in der Verwendung der an der Börse bekannt gewordenen Preise und Nachrichten alles zu vermeiden, was zu einer Anregung der Spekulation in Wertpapieren dient. Insbesondere ist es unzulässig: Durch lautes Ausrufen der Preise (Kurse) in den Börsenräumen die Aufmerksamkeit eines größeren Personenkreises auf Angebote und Nachfragen in bestimmten Wertpapieren zu lenken. Andere als unmittelbare Kassageschäfte zu machen. Alle unmittelbaren und mittelbaren Zeitgeschäfte, also auch Prämien, Stellagen und Optionsgeschäfte, sind verboten. Alle zwischen Börsenbesuchern abgeschlossenen Wertpapiergeschäfte müssen spätestens am drittfolgenden Werktage mittags 12 Uhr erfüllt werden. Berichte an das Publikum zwecks Anregung der Spekulation in Wertpapieren zu erstatten; unter dieses Verbot fallen insbesondere allen Kurs- oder Stimmungsberichte, die zu dem genannten Zweck unaufgefordert oder infolge einer (z. B. durch Zeitungsanzeigen) seitens des Berichtenden hervorgerufenen Aufforderung schriftlich oder mündlich gegeben werden, sowie regelmäßige Berichte der genannten Art, durch welche das Publikum über die Vorgänge an der Börse auf dem Laufenden gehalten wird. Als schriftliche Berichte gelten auch solche, die im Rahmen eines Briefes oder Telegrammes gegeben werden, als mündlich auch solche, die im Rahmen eines telephonischen Gespräches gegeben werden. In öffentlichen Anzeigen Rat oder Auskunft in Wertpapieren zu erteilen, oder sich hierzu oder in marktschreierischer Weise zum An- oder Verkauf von Wertpapieren anzubieten.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Juni.

Aktiva:

1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 ℳ berechnet)	ℳ	2 500 057 000	Abn.	948 000
davon Goldbestand	„	2 465 174 000	Zun.	240 000
2. Best. an Reichs- u. Dahrlehnskassenscheinen	„	334 790 000	Zun.	52 959 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	16 566 000	Zun.	2 996 000
4. do. an Wechseln, Schecks und diskont. Schatzanweisung.	„	6 124 826 000	Zun.	340 980 000
5. do. an Lombardforderungen	„	10 878 000	Abn.	1 429 000
6. do. an Effekten	„	48 636 000	Zun.	7 635 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	485 243 000	Zun.	113 580 000

Passiva:

8. Grundkapital	ℳ	180 000 000	unverändert.	
9. Reservefonds	„	85 471 000	unverändert.	
10. Betrag der umlauf. Noten	„	6 634 143 000	Abn.	2 376 000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	„	2 358 033 000	Zun.	529 482 000
12. Sonstige Passiva	„	263 349 000	Abn.	11 333 000

Die in vorstehendem Ausweis nachgewiesene Erhöhung der gesamten Kapitalanlage um 347,1 Millionen Mark steht im Zusammenhang mit dem auf den 23. Juni gefallenen Einzahlungstermin auf die vierte Kriegsanleihe sowie mit den Vorberitungen auf den Ultimo und den Quartalswechsel. Die Richtigkeit dieser Erklärung wird durch die ungewöhnliche Zunahme der fremden Gelder um 529,4 Millionen Mark bestätigt. Der Goldbestand hat um etwas über 200 000 Mark zugenommen. Die Golddeckung der Noten hat sich von 37,1 auf 37,2 Prozent gehoben. Die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold hat sich infolge der starken Zunahme der fremden Gelder von 29,1 auf 27,4 Prozent ermäßigt.

Die Neueinzahlungen auf die vierte Kriegsanleihe betrugen in der Berichtswoche 354, 4 Millionen Mk., sodaß nunmehr 10007 Millionen Mark gleich 92,9 Prozent des gesamten bezeichneten Betrages eingezahlt sind. Die Darlehenskassen haben in der Berichtswoche für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe 108 Millionen Mark ausgeglichen, wodurch am 23. Juni insgesamt 502,9 Millionen Mark von den Darlehenskassen für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe hergegeben waren.

Dividendenaussichten

Die Zuckerfabrik Kosten Akt.-Ges. (Posen) schüttet 10 (i. Vorj. 7) Proz. Dividende aus.

Das Eisenwerk Schafstädt, Friedrich Schimpff & Söhne, Akt.-Ges. in Schafstädt b. Halle bleibt auch im abgelaufenen Geschäftsjahr dividendenlos.

Die Kaligewerkschaft Sachsen-Weimar wird eine Ausbeute von 300 Mk. pro Kux ausschütten.

Die Zuckerfabrik Glauzig beschloß, wiederum eine Verteilung von 20 Prozent Dividende vorzuschlagen.

Das Eisenhüttenwerk Keula bei Muskau Akt.-Ges. ist im Rechnungsjahr 1915/16, das Ende Juni abläuft, befriedigend beschäftigt gewesen. In unterrichteten Kreisen hofft man, daß das Unternehmen diesmal mit einem Ueberschuß abschließen wird, der den vorjährigen Verlustsaldo von 833 498 Mk. (bei 2 Millionen Aktienkapital) etwas ermäßigen dürfte. Im Vorjahr ergab sich ein Verlust von 72 441 Mk.

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen: Würzburger Straßenbahnen 6 Proz., Chemische Fabrik Grünau 7½ Proz., Kollmar & Jourdan A.-G., Uhrkettenfabrik 10 Proz., Schubert & Salzer Maschinenf. 20 Proz., Varziner Papierfabrik 0 Proz., Wilhelma in Magdeburg, Allg.Versicherungs-Ges. 105 Mark, Bödiker & Co. Kom.-Ges. a. Akt. 15 Proz., Bronzefarbwerke A.-G. vormals Carl Schlenk 8 Proz., Ilsederhütte 33⅓ Proz., Obertheim Versich.-Ges. 30 Proz. Dividende.

—jg. **Der Schutzverband von Aktionären der Kyffhäuser-Hütte** hat in seiner Jahresversammlung beschlossen, gegen die Beschlüsse der diesjährigen Generalversammlung der Hütte die Anfechtungsklage beim Reichsgericht einzureichen gegen das vom Oberlandesgericht zu Naumburg gefällte Zwischenurteil in der schwebenden Klage.

— **Gebrüder Stollwerck Akt.-Ges. in Köln.** Nach dem Geschäftsbericht konnte die Verwaltung den wachsenden Schwierigkeiten in der Herbeischaffung der Rohprodukte, namentlich des Kakao, nur zu stets steigenden Preisen begegnen. Die Fabriken in Preßburg-Wien waren recht gut beschäftigt, so daß diese Unternehmung nach entsprechender Rückstellung für die österreichisch-ungarische Kriegsgewinnsteuer 6 Proz. Dividende auf die Vorzugs- und 5 Proz. auf die Stammaktien verteilen konnte. Der Geschäftsverlauf in Stamford-New York zeigte eine wesentliche Umsatzsteigerung, doch war wegen der ungünstigen Kakaokonjunktur infolge des Weltkrieges der Reingewinn nur wenig höher als der des guten Vorjahres. Die Stollwerck-Akt.-Ges. hatte annähernd das gleiche Gewinnergebnis wie im Vorjahre, während die Deutsche Automatengesellschaft nach dem vorjährigen Rückgang wiederum einen in den Friedenszeiten erzielten Gewinn erreicht hat. Ueber die Aussichten lasse sich zurzeit noch nichts sagen. Die Dividende beträgt, wie schon gemeldet, 6 Proz. auf die Vorzugsaktien und 12 Proz. auf die Stammaktien.

Deutsche Volksversicherung Aktiengesellschaft. Am 26. d. Mts. fand im Reichstagsgebäude die Generalversammlung der gemeinnützigen Deutschen Volksversicherung A.-G. statt. Die Versammlung genehmigte den Rechenschaftsbericht und erteilte Entlastung. Die Entwicklung des jungen Unternehmens war auch im zweiten Kriegsjahre recht günstig. Trotz des Krieges wurde nämlich ein Reinzuwachs des Bestandes von mehr als 27 000 Versicherungen über rund 10 Millionen Mark Versicherungssumme erzielt. Die Jahresprämieneinnahme stieg gegenüber der des Vorjahres um 71 Prozent, nämlich von 592 265,26 Mark auf 1 014 898,54 Mk., während die Verwaltungskosten gegen das Vorjahr um rund 50 Prozent gesunken sind. Die Ausgaben für Sterbe- und Invaliditätsfälle konnten trotz des Krieges mit den dafür verfügbaren Mitteln voll gedeckt werden und ließen noch einen erheblichen Ueberschuß. Die Verteilung des verfügbaren Reingewinns in Höhe von 46 403,03 Mark wurde nach den Vorschlägen genehmigt. Nach dem einstimmigen Beschluß der Versammlung verzichten die Aktionäre auch in diesem Jahre auf die Ausschüttung der ihnen zustehenden Dividende. Der dafür verfügbare Betrag wird zur Auffüllung des Organisationsfonds verwandt.

Vereinigte Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft. Die Verwaltung hatte zu Montag eine Versammlung der Obligationäre einberufen, um sich von ihnen die Rückzahlung der ausgelosten Obligationen auf fünf Jahre stunden zu lassen, so daß mit dem Jahre 1921 die Rückzahlung wieder aufgenommen werden soll. Als eine Entschädigung bot die Verwaltung die Erhöhung des Zinsfußes um ½ Prozent auf 4½ Prozent, erstmalig anfangend vom 1. Januar 1917 an. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen. Die sich anschließende Generalversammlung erteilte Entlastung

Landwirtschaftliches

Verkauf von Pferden

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wird am 30. Juni, vormittags 10 Uhr, in Halle a. d. S., Delitzscher Straße 200, eine Versteigerung von 20 Arbeitspferden, darunter 10 Hengste, vorgenommen. Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes am Mittwoch, 28. Juni: Wolkig, mäßig warm, Regenschauer, vereinzelt Gewitter.

Kleinbahn-Aktiengesellschaft Wallwitz-Wettin

Abschluß am 31. Dezember 1915.

Vermögenswerte.

	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Eisenbahnbau:				
Bestand	991 849	50		
ab: Abschreibungen	8 676	39	983 173	11
Grund und Boden			30 000	—
Effekten			20 767	75
Kautionseffekten			12 391	90
Beteiligungen			8 600	—
Erneuerungsfondsanlage			42 296	87
Spezialreservefondsanlage			1 972	30
Gesetzliche Reservefondsanlage			17 484	04
Materialien:				
Bestand an Oberbaumaterialien	4 331	09		
Bestand an Betriebsmaterialien	4 438	17	8 769	26
Vorschüsse			11 485	—
Bankguthaben			24 551	20
Debitoren			3 140	43
Kassa			1 061	12
			1 165 692	98

Verbindlichkeiten.

	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Aktienkapital			1 000 000	—
Grund und Bodenkapital			30 000	—
Erneuerungsfonds:				
Bestand	42 866	91		
Zinsen für 1915	2 392	60		
Erlös aus Altmaterial	1 086	80		
Rücklage für 1915	7 540	—		
	53 886	31		
ab: für verwendete Materialien	5 754	70	48 131	61
Spezialreservefonds:				
Bestand	2 599	67		
Zinsen für 1915	101	80		
Rücklage für 1915	198	51	2 899	98
Gesetzlicher Reservefonds:				
Bestand	22 629	54		
Rücklage für 1915	2 018	04	24 647	58
Nicht abgehobene Dividende			105	—
Kreditoren			10 352	66
Gewinn und Verlust:				
Reingewinn			49 556	15
			1 165 692	98

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1915.

Soll.

	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Unkosten			1 963	25
Erneuerungsfonds:				
Rücklage für 1915			7 540	00
Spezialreservefonds:				
Rücklage für 1915			198	51
Gesetzlicher Reservefonds:				
Rücklage für 1915			2 018	04
Eisenbahnbau:				
Abschreibungen für 1915			8 676	39
Reingewinn			49 556	15
Vorschlag zur Verteilung:				
3½ % Dividende auf 1 000 000 Mk.	35 000	00		
Vortrag auf neue Rechnung	14 556	15		
			69 952	34

Haben.

	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Gewinnvortrag aus 1914			19 889	05
Zinsen			2 607	16
Betrieb:				
Betriebseinnahmen	100 510	43		
Betriebsausgaben	53 267	15	47 243	28
Ausgeklagte Forderung (Rest)			212	85
			69 952	34

Wettin, den 7. Juni 1916.

Kleinbahn-Aktiengesellschaft Wallwitz-Wettin

Der Vorstand.

(gez.) **Schare.** **Hünicke.** (4966

Geprüft und richtig befunden.

Halle a. S., 7. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

(gez.) **von Krosigk.**

Bekanntmachung.

Nach Bekanntmachung des Reichskanzlers vom [illegible]. Juni darf dem Kartoffelerzeuger für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft statt eineinhalb Pfund von nun an bis 31. Juli nur mehr ein Pfund belassen werden. Für Personen über 14 Jahre, die bei der Ernte oder sonstiger schwerer Arbeit beschäftigt sind, verbleibt es bei dem Satz von eineinhalb Pfund.

Halle a. S., den 26. Juni 1916. **Der Magistrat.**

Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz Sachsen.

Die gemeinnützige Gütervermittlungsstelle

vermittelt den An- und Verkauf von Gütern und Rentengütern für Kriegsbeschädigte und Angehörige Gefallener kostenlos.

Siedlungsgesellschaft Sachsenland G. m. b. H.

Halle a. S., Hagenstr. 2. 2929

Wersehen-Weissenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft in Halle a. d. S.

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** findet **Mittwoch, den 26. Juli d. J., ½11 Uhr vormittags** im „**Hohenzollernhof**" (vorm. „Grand-Hotel Berges") in **Halle a. d. S.** statt, wozu die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Mitteilung des Geschäftsberichtes,
2. Vorlegung der Jahresrechnung und Genehmigung der Bilanz,
3. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes,
4. Feststellung des Gewinnes und dessen Verwendung,
5. Wahlen zum Aufsichtsrate.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt. Um in der Generalversammlung zu stimmen oder Anträge zu stellen, müssen die Aktionäre spätestens am **Sonnabend, den 22. Juli d. J., bis 3 Uhr nachmittags** entweder bei der **Kasse der Gesellschaft in Halle a. d. S.,** Prinzenstraße Nr. 16, oder bei einer der nachbezeichneten Banken, nämlich

Reinhold Steckner in Halle a. d. S.,
Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin W. 8, Behrenstraße 43/44,
Jacquier & Securius in Berlin C. 2, An der Stechbahn 3/4,
A. E. Wassermann in Berlin C. 2, Burgstraße 23,
Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Köln,
A. Schaaffhausenscher Bankverein, Aktiengesellschaft in Köln,
Weißenfelser Bankverein, Filiale des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co. in Weißenfels a. d. S.,
F. M. Müller in Zeitz und
Kühne & Ernesti in Zeitz,

a) ein doppelt ausgefertigtes arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis der zur Teilnahme bestimmten Aktien einreichen,
b) ihre Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassenvereins

hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen.

Geschäftsberichte können in den Geschäftsräumen der Gesellschaft vom 11. Juli d. J. ab in Empfang genommen werden.

Halle a. d. S. d. 27. Juni 1916.

Der Aufsichtsrat.
3963) Emil Steckner.

Wasser- oder Windmühle
mit etwas Landwirtschaft zu pachten oder zu kaufen gesucht. (3956
A. Krüger, Magdeburg,
Gr. Diesdorferstraße 8.

Kleines Gut,
5 Morg. gut. Land, im Orte wo Bahnst. m. Güterverk. ist, m. leb. u. tot. Invent. w. Krankh.
sofort zu verkaufen.
Nachfr. u. „**Kl. Gut**" a. d. Exped. der „**Buttst. Ztg.**", **Buttstädt** (Thür.) zu richten. (3238

8 jährigen 3957
Fuchswallach
(Belgier), als Einspänner für schwerste Last geeignet, verkauft
K. Herbst, Dederstedt.

Luzernen-Heu
in Ladungen ca. 100 Ztr. offeriere franko jeder Bahnstation pro Ztr. Mark 7,40. (3960
Hugo Held, Weißenfels.

Sauer, Zschagast-Lucka, S.-A.
offeriert (3195
bestes erd- und wurzelfreies
Heidekraut
(lose und in Ballen gepreßt) allerbilligst.

Luzerneheu
gesund und trocken, à Ztr. ab hier 8 Mark, frei Hof Halle 9 Mark, in größeren Posten successive abzugeben (3870
Rittergut Queis.

Verlangte Personen

Für großen
Dampfdreschsatz mit Presse
wird zum 1. Juli oder später ein verheirateter (3148
Maschinist
gesucht. Zeugnisse und Gehaltsforderung bitte einsenden an
Hellmann,
Rittgt. Warchau b. Großwusterwitz.

Für **Gutsschmiede**
mit vorhandenem Handwerkszeug wird ein verheirateter 3148a
Schmiedemeister
zur dauernden Beschäftigung gesucht. Zeugnisse und Gehaltsforderung bitte einsenden an
Hellmann,
Rittgt. Warchau b. Großwusterwitz.

Junger
Bautechniker,
welcher Erfahrungen in Eisenbetonarbeiten hat, wird für Büro und Baustelle **sofort gesucht.**
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind zu richten an (3236
Dyckerhoff & Widmann, A.-G.,
Neubau Bad. Anilin- u. Sodafabrik,
Leuna bei Merseburg.

Suche zum 1. Juli 1916 einen **tüchtigen, verheirateten**
Kuhmeister
bei ca. 30 Milchkühen u. ca. 30 St. Jungvieh. Das Jungvieh ist während der Weidemonate ständig in Koppeln. Zeugn. sind einzusenden.
Rich. Karow, Bützlow, Uckerm.

Hausdame
für alleinstehenden Beamten in Vorort von Halle **gesucht.** Angeb. unt. Z. 332 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. August für meinen Haushalt, 4 Kinder (zwei bis sieben Jahre alt), eine
einfache Stütze
oder **besseres Mädchen** nicht unter 22 Jahren. Selbige muß etwas nähen und leichte Hausarbeit mit übernehmen. Angebote erbittet mit Zeugnisabschrift und Photographie (324[illegible]
Frau Apotheker Dußdorf,
Sondershausen (Hofapotheke).

Gesucht zum 1. Juli d. Js. oder später ein sauberes, ordentliches
Zimmermädchen,
was gut waschen u. plätten kann. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an Frau **Emma Hayessen,**
Domäne Kollin bei Wissek,
Bezirk Bromberg. (3230

Personen-Angebote

Verheirateter
Inspektor,
49 Jahre, drei Kinder von 11 bis 16 Jahre, sucht zum baldigen Antritt **Dauerstellung,** am liebsten auf Nebengut. Bin in der Lage, selbständig zu disponieren. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote erbittet 3237
Inspektor Günther,
Eibenfelde, Post Karschin
Kr. Konitz (Wpr.).

Vermietungen

5—6-Zimmer-Wohnung,
nahe Riebeckplatz,
Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl, elektrischer Staubsauger, Bad, zwei Wasserklosetts, Doppelfenster, Gas, elektr. Licht, Gas- und Feuerungsherd, viel Nebengelaß, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

5 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, Innenklosett, Keller u. Bodenkammer sofort oder später zu vermieten. (3510
Königstr. 61 b. Hausmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606281-16/fragment/page=0008